

Editionsbericht

A. Grundsätzliches zu den Fundorten

Die vorliegende Ausgabe der unveröffentlichten Klavierwerke von Sophie Westenholtz in zwei Bänden beruht auf Handschriften, zu deren Fundorten Folgendes vorzuschicken ist.

1. Die Handschrift der Sonate in C-Dur sowie eine der beiden Abschriften der Sonate c-moll werden in der Bibliothek des Koninklijk Conservatorium Brussel aufbewahrt. Laut *Clemens Meyer, Geschichte der Mecklenburg-Schweriner Hofkapelle, 1913, S. 144, 248-250* stammen diese Handschriften „ohne Zweifel“ aus der Sammlung des Schweriner Schlossorganisten Johann Jacob Heinrich Westphal. Westphal, 1756 in Schwerin geboren und dort 1825 gestorben, hat eine der bedeutendsten Musikalien-sammlungen seiner Zeit mit über 3.000 Werken *zusammengetragen* (ausführlicher zu Person und Sammlung *Ulrich Leisinger / Peter Wollny, Die Bach-Quellen der Bibliotheken in Brüssel – Katalog, 1997, S. 25 ff., 73 ff.; Manfred Hermann Schmidt, „Das Geschäft mit dem Nachlass von C.Ph.E.Bach“. Neue Dokumente zur Westphal-Sammlung des Conservatoire Royal de Musique und der Bibliothèque Royale de Belgique in Brüssel, in: Hans Joachim Marx (Hrsg.), Carl Philipp Emanuel Bach und die europäische Musikkultur des mittleren 18. Jahrhunderts, Göttingen 1990, S. 473 ff.*). Diese Sammlung, die auch viele von Westphal selbst gefertigte Kopien enthält, gelangte nach dessen Tod durch Vermittlung der Mutzenbecherschen Buchhandlung in Altona an den belgischen Musikbiographen François-Joseph Fétis und schließlich in die Bibliothek in Brüssel. Westphal war übrigens der Autor des thematischen Katalogs des Gesamtwerkes von C.Ph.E.Bach, das Alfred Wotquenne 1905 unter seinem eigenen Namen veröffentlichte. Das gebräuchliche Wotquenne(Wq)-Verzeichnis müsste also eigentlich nach dem Schweriner Organisten benannt werden.

2. Die Handschriften der beiden Sonatinen, des Capriccios, der beiden Walzer und der Sonate f-moll liegen in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky. Wie die Einklebeetikette auf den Deckelinnenseiten und die Einlegezettel mit den Benutzereintragen seit 1905 belegen, befanden sich die Handschriften zunächst im Besitz der Stadtbibliothek Hamburg, die 1919 in die Universitätsbiblio-

thek übergang. In den Bestand der Hamburger Bibliothek sind die Musikalien durch Nachfahren von Sophie Westenholz gelangt (siehe dazu auch *Ruth Heckmann, Tonsetzerinnen. Zur Rezeption von Komponistinnen in Deutschland um 1800, 2014, S. 257*):

Wie aus einem Schreiben von Bertha Caula, einer Enkelin von Sophie Westenholz, vom 18.12.1864 hervorgeht, sandte sie ihrem Cousin, Carl Friedrich Ludwig Westenholz, in einer großen Kiste „von den Compositionen der unvergeßlichen Großmama Alles was ich besaß.“ (Staatsarchiv Hamburg Familienarchiv Westenholz Signatur 622-1/110, B IX 16, Band 25). Albert Wilhelm von Westenholz, Sohn des angeschriebenen Cousins, hat wiederum auf einer dreiseitigen Musikalienliste, die dieser Sendung wahrscheinlich beilag, notiert: „Frau Sophie W's Compositionen, soweit erhalten, in der Hamburger Bibliothek“ (Staatsarchiv Hamburg Familienarchiv Westenholz Signatur 622-1/110, B IV 2). In der Musikalienliste sind von den in dieser Ausgabe erstmals veröffentlichten Werken die beiden Sonatinen und die beiden Walzer aufgeführt. Man wird aber davon ausgehen können, dass auch die Sonate f-moll und das Capriccio auf diesem oder ähnlichem familiären Weg in die Sammlung der Hamburger Bibliothek gelangten.

3. Wie die Schweriner Abschrift der Sonate c-moll in den Bestand der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern bzw. deren Vorgängerin gekommen ist, konnte nicht ermittelt werden. Der früheste Bestandsnachweis ist bei *Clemens Meyer, Nachtrag zur Musikalien-Sammlung des Großherzoglich Mecklenburg-Schweriner Fürstenhauses* von 1908 zu finden. In *Otto Kade, Die Musikalien-Sammlung des Großherzoglich Mecklenburg-Schweriner Fürstenhauses aus den letzten zwei Jahrhunderten* von 1893 ist sie noch nicht verzeichnet.

B. Grundsätzliches zur Einordnung der Quellen

Zu der für die Quellenbewertung wichtigen Frage, ob es sich bei den dieser Ausgabe zugrundeliegenden Handschriften um Autographe handelt oder aber um Abschriften von dritter Hand, konnte Folgendes ermittelt werden:

Ein Vergleich dieser Handschriften untereinander und mit dem Manuskript der drei Lieder für Singstimme und Pianoforte der Komponistin (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Signatur ND VI 388x) ergibt, dass es sich bei den beiden Walzern und den beiden Sonatinen um Autographe handelt; die restlichen Handschriften hingegen stammen von dritter Hand (zu den Besonderheiten bei der Sonate c-moll siehe unten S. 26 ff.). Dafür sprechen folgende Gründe:

Das Internationale Quellenlexikon der Musik (RISM) ordnet die Handschriften der beiden Walzer und der drei Lieder als gesicherte Autographe ein. Die beiden Sonatinen bezeichnet RISM hingegen als „fragliches Autograph“. Alle diese Manuskripte weisen jedoch so eindeutige und durchgehende Übereinstimmungen bei entscheidenden Charakteristika auf, dass sie sämtlich als von der Hand der Komponistin stammend anzusehen sind. Dies beginnt mit dem Namen „Sophie Westenholz“ jeweils rechts über dem ersten Notensystem, der die charakteristischen Ausprägungen ihrer Unterschrift am Ende von eigenhändigen Briefen (z.B. das „W“ im Brief an Johann Jacob Heinrich Westphal vom 8.10.1801; zu diesem Brief näher unten S. 28) aufweist. Auch die Schreibweise der einzelnen Noten und das Notenbild in seiner Gesamtheit stimmen überein. Auffällig sind zudem individuelle Eigenheiten wie die Ausführung der Notenschlüssel (insbesondere die bisweilen etwas bauchige untere Rundung beim Violinschlüssel und das charakteristische Hineinragen des oberen Bassschlüsselausläufers in die Akkoladenklammer), die unmittelbar unter jedem Notensystem platzierten System-Trennstriche, die einfachen bzw. doppelten Punkte nach den Dynamikbezeichnungen, die Schreibweise *p dol:* mit dem nach links geschwungenen oberen Abschluss des „d“ und die im Unterschied zum sorgfältigen Gesamtbild eher flüchtige und breit gezogene Ausführung der italienischen Vortragsbezeichnungen wie *crescendo* oder *legato*. Ins Auge fällt schließlich das graphische Schlusszeichen zwischen den beiden Walzern und den beiden Sonatinen (ähnlich beim ersten der drei Lieder), das aus etwa zehn senkrechten, eng positionierten Strichen besteht, die – nach rechts immer kleiner werdend – ein Dreieck bilden und von einem geschwungenen Zeichen abgeschlossen werden.

Dieses Ergebnis wird bestätigt durch die bereits erwähnte Liste der im Besitz von Sophie Westenholz befindlichen Musikwerke. In dieser sind sowohl die Sonatinen als auch die Walzer aufgelistet, die dann später in den Bestand der Hamburger Biblio-

thek übergangen. Am Schluss der Liste ist vermerkt: „Alles von der Großmama eigenhändig geschrieben“ (Staatsarchiv Hamburg Familienarchiv Westenholz Signatur 622-1/110, B IV 2).

Für die Autographeneigenschaft der Sonatinen spricht schließlich der Umstand, dass auf der ersten frei gebliebenen Notenseite von anderer Hand der Titel *Arie von Paisello / Soprano voce* vermerkt ist. Sophie Westenholz hat hier also aus Sparsamkeitsgründen für den Eigengebrauch auf bereits anderweitig benutztes Notenpapier zurückgegriffen, was bei Abschriften im Umfeld des Hofes zu Mecklenburg-Schwerin nicht anzutreffen ist.

Das mit den Walzern in einer Sammlung aufbewahrte Capriccio zeigt hingegen im Notenbild so durchgehende und eindeutige Unterschiede, dass es als Abschrift von dritter Hand einzuordnen ist (z.B. kein senkrechter Strich beim Violinschlüssel). Eine Gegenüberstellung mit der Brüsseler Handschrift der Sonate c-moll, als deren Schreiber Jacob Heinrich Westphal (siehe oben S. 1) identifiziert werden konnte (dazu ausführlicher unten S. 28), ergibt so viele Identitäten bei den individuellen Schreibweisen (z.B. Violinschlüssel, dynamische Bezeichnungen, Viertelpausen), dass auch die Handschrift des Capriccio Westphal zuzuordnen ist.

Abschriften von dritter Hand sind ebenfalls die drei Sonaten. Dabei bestehen zwischen der Handschrift der Sonate f-moll und der Schweriner Handschrift der Sonate c-moll so große Übereinstimmungen (insbesondere z.B. Notenschlüssel, leicht nach innen gebogener unterer Strich beim Auflösungszeichen, Schreibweise der dynamischen Bezeichnungen), dass hier von demselben (unbekannten) Schreiber auszugehen ist.

C. Zu dieser Ausgabe

Weichen in den zugrundeliegenden Handschriften bei (vermeintlichen) Parallelstellen die Artikulation oder die Dynamik voneinander ab, so geht diese Edition mit Angleichungen sehr zurückhaltend um; sie erfolgen nur in ganz eindeutigen Fällen.

Ergänzungen und Abweichungen gegenüber den Handschriften werden nicht im Notendruck dieser Ausgabe kenntlich gemacht, um diesen für den ausübenden Musiker von Zusätzen und unterschiedlichen Schrifttypen frei zu halten. Alle in Zweifelsfällen vom Herausgeber getroffenen editorischen Entscheidungen werden vielmehr im Folgenden aufgelistet und stichwortartig begründet. Dies gilt nicht für Hilfslinien vermeidende Aufteilungen von Akkorden auf beide Notensysteme sowie einige Oktavierungen (Capriccio); beide sind der damals üblichen platz- und damit papiersparenden Notationsweise geschuldet und werden deshalb in dieser modernen Ausgabe stillschweigend aufgelöst.

D. Einzelne Werke

Abkürzungen:

OS: Oberstimme

US: Unterstimme

EM: Edition Massonneau

I. Sonate C-Dur, SW I/1

Fundort: Koninklijk Conservatorium Brussel, Bibliotheek; Signatur: Littera U, No. 6278

Titel auf der Titelseite: *Sonate / pour le / Clavecin / composé / pâr / Madame Westenholtz*

Gegenüber der Handschrift nimmt diese Ausgabe bei der Artikulation nur sparsame Ergänzungen vor; dies gilt insbesondere für Parallelstellen, die nur in ganz eindeutigen Fällen angeglichen wurden. Denn die Handschrift lässt vielfach bei der Artikulation kein System erkennen, das solche Vergleiche und Rückschlüsse hinreichend verlässlich ermöglicht. Hier ist es dem Interpreten überlassen zu entscheiden, ob er eine Anpassung vornimmt oder gerade nicht. So ist durchaus denkbar, dass beispielsweise die unterschiedliche Artikulation in Takt 14 und 16 im oberen System des 1. Satzes (einmal ohne und einmal mit Strichen) mit Absicht vorgenommen wurde, um auf

kleinem Raum musikalische Abwechslung zu erreichen. Ein anderes Beispiel: In den Anfangstakten 1/2 und 5/6 des 3. Satzes sowie den Parallelstellen (Takte 83/84 und 87/88 sowie 148/149 und 152/153) ist das klare, wenn auch nicht konsequent durchgehaltene Ziel einer differenzierten Artikulation aus Bindebögen und Staccatopunkten erkennbar. Bei der fugatoähnlichen Verarbeitung des Motivs im *forte* (99 bis 104, 124 bis 133 und 166 bis 171) fehlen diese Zusätze hingegen vollständig, so dass hier eine bewusste Unterscheidung nicht ausgeschlossen erscheint.

Die meisten der nachfolgend aufgeführten Tonänderungen sind keine echten Korrekturen, sondern beruhen auf fehlenden Versetzungszeichen, die nach heutigen Regeln ausdrücklich gesetzt werden, aber dem Schreiber des Manuskriptes auf Grund der harmonischen Verläufe selbstverständlich erschienen. Stillschweigend ergänzt wurden Versetzungszeichen für oktavierte Töne, die in der Handschrift fast durchgehend gespart wurden.

1. Satz: Allegro

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
2/4 bis 4	Staccatopunkte ergänzt wie 120/3 bis 4	
8/2	Bindebogen ergänzt wie 7/2	
13/1	Bindebogen ergänzt wie 131/1	
24/2	f“ durch fis“ ersetzt wie unteres System	
31/1 bis 3 und 33/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 85/1 bis 3	
35/1	Strich ergänzt wie 34/1	
36/3	Bindebogen ergänzt wie 88/3	
36/4	Staccatopunkte ergänzt wie 88/4	
37/3 bis 38/1		Fraglicher Bindebogen; wegen 39/3 bis 40/1 kein Bindebogen übernommen
46/2 und 47/2		F durch Fis ersetzt wie 45/2
51/1 und 4	Bindebögen ergänzt wie 131/1 und 13/4	
52/2 bis	Staccatopunkte ergänzt wie 147/1	

3	bis 2	
52/4 bis 53/1	Bindebogen ergänzt wie 147/4 bis 148/1	
54/2 und 4	Bindebogen ergänzt wie 53/3	
54/3	Staccatopunkte ergänzt wie 54/1	
63/3 bis 4 und 65/3 bis 4	OS: Bindebogen ergänzt wie 64/4 bis 4	
71	Bindebogen und Staccatopunkte ergänzt wie 70	
83/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 85/1 bis 3	
86/1 und 87/1	Strich ergänzt wie 34/1	
93 bis 94, 95 bis 96, 97 bis 98, 99 bis 100, 101 bis 102 und 103 bis 104		Haltebogen ergänzt wie 89 bis 90 und 91 bis 92
115/1	Über dem f“ befindet sich ein leicht gebogenes Strichelchen, bei dem es sich um einen (Staccato-)Strich handeln könnte, aber auch um das Ende des Bindebogens. Da bei den f“ ab 115/3 keine Striche wiederholt werden (anders als bei dem Stacca- topunkt von 115/2), wird auch in 115/1 kein Strich aufgenommen.	
117/2 und 4	Staccatopunkt ergänzt wie 115/2 bis 116/4	
121	Bindebogen ergänzt wie 3	
123	Bindebogen ergänzt wie 5	
127/1 bis 2, 127/3 bis 4 und 128/1 bis 3	Bindebögen ergänzt wie 9/1 bis 2, 9/3 bis 4 und 10/1 bis 3	
127/4	fi“ durch f“ ersetzt wie 9/4	
131/4	Bindebogen zwischen Vorschlags- und Hauptnote ergänzt wie 13/4	
135/3	Bindebogen ergänzt wie 133/3 bis	

bis 136/1	134/1	
146/4	Bindebogen zwischen Vorschlags- und Hauptnote ergänzt wie 13/4	
147/1	<i>f</i> ergänzt wie 52/1	
147/3	Strich ergänzt wie 52/3	
148/3	Bindebogen ergänzt wie 53/3	
149/3	Strich ergänzt wie 148/1 und 3, 149/1, 150/1 und 150/3	
153/3	Bindebogen ergänzt wie 88/1	
153/4	Staccatopunkte ergänzt wie 88/4	
155/4	Strich ergänzt wie 154/4	

2. Satz: Andante ma non troppo

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
3/2	Kreuz über dem Doppelschlag den heutigen Notationsregeln entspre- chend unter den Doppelschlag ver- schoben	
3/6	Klarstellendes Auflösungszeichen vor dem c ^o ergänzt	
4/3	cis ^o durch c ^o ersetzt (Auflösungs- zeichen vergessen)	
15/1		E durch Es ersetzt (Be vergessen; vgl. oberes System)
15/2 und 3		H durch B ersetzt (Be vergessen)
15/3 und 6	Bindebogen ergänzt wie 14/6	
16/3		H durch B ersetzt (Be vergessen; vgl. oberes System)
17/1		A durch As ersetzt wie 16/3 (vgl. auch 17/3 und 4 oberes System)
17/4 bis 6	Bindebögen ergänzt wie 17/1 bis 3 6	
19/1	<i>mf</i> von 19/2 auf 19/1 vorgezogen, da dieses offenbar aus Platzmangel leicht versetzt notiert wurde	
21/3	fis ^o durch f ^o ersetzt wie 20 /6 und 21/5 und 6 unteres System	
22/2		fis durch f ersetzt wie 21/5 und 6 und oberes System
22/3		e durch es ersetzt (Be vergessen; vgl. oberes System)
23/3	Bindebogen ergänzt wie 23/1 und 2	

24/4 bis 5		US: H durch B ersetzt wie oberes System
26/1	e' durch es' ersetzt wie 25 und 26/3 unteres System	H durch B ersetzt wie 25/4 und oberes System
28/1 und 3	fis' durch f' ersetzt wie 27/6	
29/4		H durch B ersetzt wie oberes System
30/5		e durch es ersetzt wie 29/5
31/2		fis durch f ersetzt wie 30/1 und 32/3
31/6	Bindebogen ergänzt wie 30/6 und 31/3	
33/2	Staccatopunkt ergänzt wie 33/5 und 37/2	
35/1 und 4 bis 6		H/h durch B/b ersetzt (Be vergessen; vgl. Takt 29 ff. und 36 ff.)
35/4	Dynamische Bezeichnung könnte auch als <i>rf</i> zu lesen sein; da diese für Sophie Westenholz eher ungewöhnliche Bezeichnung aber in dem gesamten Werk nicht verwendet wird, belässt es diese Ausgabe bei <i>mf</i> , siehe auch sehr ähnliches <i>mf</i> in 3. Satz Takt 181/1. Möglicherweise wurde <i>mf</i> aus Platzmangel zwischen den Notensystemen erst in 35/4 positioniert und sollte eigentlich in 35/3 stehen	
36/1 bis 3	Punktierte Viertel durch übergebundene Viertel mit 16tel ersetzt, damit die Taktlänge eingehalten wird	
38/1		H durch B ersetzt wie 37/1 und oberes System
46/4 bis 5		OS: Bindebogen ergänzt wie 24/4 bis 5
47/2 bis 3	Kreuz über dem Doppelschlag den heutigen Notationsregeln entsprechend unter den Doppelschlag verschoben	
51/5 bis 6	Bindebogen ergänzt wie 50/5 bis 6	
57/1 bis 2	Kreuz unter dem Doppelschlag ergänzt wie 3/1 bis 2	
57/2 bis 3	32tel durch 16tel ersetzt wie 3/2 bis 3	
64/1 bis 2	<i>fp</i> in der Handschrift erst auf 64/2 positioniert; angesichts der Parallelen zu 63/1 und 4 auf 64/1 handelt es sich wohl um eine Ungenauig-	

	keit, so dass <i>fp</i> auf 64/1 vorgezogen wird	
66/3		Fehlende 8tel-Pause ergänzt; stattdessen 8tel-Pause auf 66/2 kommt auch in Betracht

3. Satz: Rondo molto vivace

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
1/1 bis 2	Striche durch Staccatopunkte ersetzt wie bei späteren Parallelstellen (5/1 bis 2, 6/1 bis 2, 83/1 bis 2, 87/1 bis 2, 148/1 bis 2)	
1/3 bis 4	Bindebogen und Staccatopunkte ergänzt wie 2/3 bis 4, 83/3 bis 4 und 84/3 bis 4	
2/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 5/1 bis 2, 6/1 bis 2, 83/1 bis 2, 87/1 bis 2, 148/1 bis 2 und 149/1 bis 2	
3/4	Bindebogen vom Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 93/4	
4/1 bis 3	US: Bindebogen ergänzt wie OS und wie 86/1 bis 3	
5/3 bis 4 und 6/3 bis 4	Bindebogen und Staccatopunkte ergänzt wie 2/3 bis 4, 83/3 bis 4 und 84/3 bis 4	
7	US: Striche ergänzt wie OS und wie 89	
8/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 90/1 bis 3	
9		Staccatopunkte ergänzt wie oberes System und wie 156
10/1 bis 2	Striche ergänzt wie 92/1 bis 2 und 157/1 bis 2	
11	Striche ergänzt wie 158	
11/4	16tel-Vorschlag durch 8tel-Vorschlag ersetzt wie 93/4 und 158/4; Bindebogen vom Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 93/4	
12/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 4/1 bis 3	
13/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 9 und 160/1 bis 2	
14/3 bis 4	Bindebogen ergänzt wie 161/3 bis 4	

20/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 28/1 bis 3	
21/1	<i>f</i> auf 20/4 vorgezogen wie 12/4 (wohl aus Platzmangel zwischen den Notensystem nicht korrekt positioniert)	
32/3		Strich ergänzt wie oberes System
37/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 38/1 bis 3	
38/2	f“ durch fis“ ersetzt wie 37/2	
45/3	gis“ durch g“ ersetzt (Auflösungszeichen vergessen)	
47/3	c“ durch d“ ersetzt (vermutlicher Notationsfehler)	
53/2 bis 55/2		f durch fis ersetzt wie 52/2
57/2 bis 4	Staccatopunkte ergänzt wie 59/2 bis 4 oberes System	
58/4	f durch fis' ersetzt wie 56/4 und 58/2	
59/2 bis 4		Staccatopunkte ergänzt wie oberes System
60/2 bis 4	Staccatopunkte ergänzt wie 59/2 bis 4 oberes System	
62/1	Strich ergänzt wie 63/3	
64/4	Bindebogen ergänzt wie 64/1 bis 3	
72/3 bis 4	Staccatopunkte ergänzt wie 72/1 bis 2	
81 bis 82	Bindebögen ergänzt wie 80/3 bis 4	
84/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 83/1 bis 2	
85/1 bis 3	OS: Staccatopunkte durch Striche ersetzt wie 3/1 bis 3 und 150/1 bis 3	
85/4	Bindebogen vom Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 93/4	
87/3 bis 4 und 88/3 bis 4	Bindebogen und Staccatopunkte ergänzt wie 2/3 bis 4, 83/3 bis 4 und 84/3 bis 4	
88/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 5/1 bis 2, 6/1 bis 2, 83/1 bis 2 und 87/1 bis 2	
93	Striche ergänzt wie 158	
94/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 86/1 bis 3	
95/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 160/1 bis 2	
97/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 95/1 bis 2	
100/1		a durch as ersetzt wie 99/1 bis 2

bis 2		und oberes System
100/3	Vorschlag ergänzt wie 99/3	e durch es, h durch b und d' durch des' ersetzt wie 98 und 99/3 bis 4
100/4	e' durch es' ersetzt wie 99/4	
104/4		H durch B ersetzt wie 103/4
108/3		US: Bindebogen ergänzt wie OS
112/3		h durch b ersetzt wie 111/2
113/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 95/1 bis 2	
114/1 bis 3	Striche ergänzt wie 116/1 bis 3	
114/2 bis 4		h ersetzt durch b wie oberes System
115/1 bis 2 und 117/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 116/1 bis 3	
116/2 und 4		h durch b ersetzt wie oberes System
119/1	h' durch b' ersetzt	
120/1	d'' durch des'' ersetzen wie 119 und unteres System	
121	Staccatopunkte ergänzen wie 109	
125		A durch As und ,A durch ,As ersetzt wie oberes System und 124
127/3	e' durch es' ersetzt wie 126/3	
129/		
130/3	d' durch c' ersetzt wie 131/3	
133/3		Vorschlag ergänzt wie 132/3
134/3	Staccatopunkt durch Strich ersetzt wie 135/1 und 3	
135/4 bis 136/1 und 136/4 bis 137/1	Bindebogen ergänzt wie 134/2 bis 135/3 und 136/2 bis 3	
136/1 und 3 und 137/1	Strich ergänzt wie 135/1 und 3	
148/4	Staccatopunkte ergänzt wie wie 2/4, 83/4 und 84/4	
149/3 bis 4	Bindebogen und Staccatopunkte ergänzt wie 2/3 bis 4, 83/3 bis 4 und 84/3 bis 4	
150/4	Bindebogen vom Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 93/1	

151/1 bis 3	US: Bindebogen ergänzt wie OS und wie 86/1 bis 3	
152/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 5/1 bis 2, 6/1 bis 2, 83/1 bis 2, 87/1 bis 2, 148/1 bis 2 und 149/1 bis 2	
152/3 bis 4 und 153/3 bis 4	Bindebogen und Staccatopunkte ergänzt wie 2/3 bis 4, 83/3 bis 4 und 84/3 bis 4	
153/1 bis 2	Striche durch Staccatopunkte ersetzt wie bei anderen Parallelstellen (5/1 bis 2, 6/1 bis 2, 83/1 bis 2, 87/1 bis 2 und 148/1 bis 2)	
154	Striche ergänzt wie 7 und 89	
155/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 90/1 bis 3	
157/3 bis 4	Bindebogen ergänzt wie 10/3 bis 4	
158/4	Bindebogen vom Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 93/1	
159/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 150/1 bis 3	
167/4 bis 168/1	Bindebogen ergänzt wie 169/4 bis 170/4	
177/4	Bindebogen ergänzt wie 173/4	
192/4		Violinschlüssel als offensichtliches Versehen weggelassen
193/1 bis 2 und 194/1 bis 2	Staccatopunkte ergänzt wie 5/1 bis 2, 6/1 bis 2, 83/1 bis 2, 87/1 bis 2, 148/1 bis 2 und 149/1 bis 2	
193/3 bis 4 und 194/3 bis 4	Bindebogen und Staccatopunkte ergänzt wie 2/3 bis 4, 83/3 bis 4 und 84/3 bis 4	

II. Sonatina B-Dur, SW I/2

Fundort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Signatur:
ND VI 388v

Titel mittig über der ersten Notenzeile: *Sonatina*

Komponistenangabe rechts über der ersten Notenzeile: *Sophie Westenholz*

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
3/2		16tel-Pause ergänzt wie oberes System
14/1 bis 3, 15/1 bis 3, 125/1 bis 2 129/1 bis 2	Bindebogen auf 14/2 und 15/2 usw. verkürzt; es handelt sich offenbar um einen auf engem Raum zu lang geratenen Bindebogen, wie ein Vergleich mit den eindeutigen Positionierungen in 18/1 bis 2 und 4 bis 5, 74/1 bis 2, 75/1 bis 2 zeigt.	
17/1 bis 4		Staccatopunkte ergänzt wie oberes System
29/1 bis 2	Strich ergänzt wie unteres System	
54	Bindebogen ergänzt wie 52 und 53 sowie 62	
63	Bindebogen ergänzt wie 60 bis 62	
69/3	Strich ergänzt wie 68/3, 70/3 und 71/3	
72/4 und 73/1	Strich ergänzt wie 72/1 und oberes System	
79	Bindebogen ergänzt wie 52 und 53 sowie 60 bis 62	
81/4	e“ durch es“ ersetzt wie 80/4	
88/3	Strich ergänzt wie 88/1 und 2 und 96/3	
96/1 bis 3		Staccatopunkte ergänzt wie 88/1 bis 3
97/1		p ergänzt wie 89/1
98/3	US: 4tel durch 8tel ersetzt wie unteres System sowie 90/3, 92/3 und 100/3	
100/4 bis 101/4	Bindebögen und Striche ergänzt wie 92/4 bis 93/4	
128/1		p ergänzt wie 124/1

III. Sonatina F-Dur, SW I/3

Fundort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Signatur:
ND VI 388v

Kein Titel und keine Komponistenangabe. Da der Notentext aber in derselben Notenzeile beginnt wie das Ende der Sonatina B-Dur (lediglich getrennt durch das oben auf S. 3 beschriebene graphische Schlusszeichen), ist davon auszugehen, dass Sophie Westenholz auch dieses Werk in F-Dur als „Sonatina“ betiteln wollte.

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
32/4	US: Strich ergänzt wie OS	
42/1, 44/1, 45/1 und 46/1		<i>sf</i> ergänzt wie oberes System und 40/1
44/1, 45/1 und 46/1		Strich ergänzt wie oberes System sowie 40/1 und 42/1
54/1 und 56/1		<i>f</i> ergänzt wie oberes System sowie 52/1 und 53/1
54/3	Bindebogen ergänzt wie 54/1 bis 2 und 55/1	
57/1		<i>p</i> ergänzt wie oberes System
59/1		<i>p</i> ergänzt wie oberes System und 57/1
59/2 und 60/2	Unklar, ob Bindebogen auf 1. oder 2. 8tel beginnt; wird an eindeutige Bezeichnung in 61/2 und vor allem 62/2 (1. 8tel) angeglichen	
84		US: Halbe durch punktierte Halbe ersetzt wie 83
94		US: Halbe durch punktierte Halbe ersetzt wie 93
107/1		<i>mf</i> auf 106/6 vorgezogen wie 153/6, 159/6 und 163/6
142/1		<i>poco f</i> auf 141/6 vorgezogen wie 153/6, 159/6 und 163/6
162	Bindebogen ergänzt wie 156 und 161	
178/4	fis“ durch f“ ersetzt	
181/1 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 180/1 bis 3	
182/4	fis“ durch f“ ersetzt	
187/3 bis 4 und 188/3		US: Bindebogen ergänzt wie OS und wie 187/6 bis 188/1 und 188/6 bis 189/1

bis 4		
187/4, 188/1, 188/4 und 189/1		Strich ergänzt wie oberes System

IV. Capriccio C-Dur, SW II/4

Fundort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Signatur:
ND VI 388w

Titel auf Titelseite: *Capriccio / pour le Pianoforte / par / Sophie Westenholz*

Titel mittig über dem Notentext: *Capriccio*

Das Capriccio ist mit den beiden Walzern (unten V. und VI.) in einem Band zusammengefasst. Da jedes der drei Stücke auf Papier unterschiedlicher Höhe geschrieben ist, muss diese Zusammenbindung nachträglich erfolgt sein.

Die Handschrift enthält einige (wohl nachträgliche) Bleistiftkorrekturen.

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
1/1	Kreuz über dem Doppelschlag den heutigen Notationsregeln entsprechend unter den Doppelschlag verschoben	
1/2	Klarstellendes Auflösungszeichen vor f ^{'''} ergänzt wie 74/2 und 112/2	
25/1	Kreuz unter dem Doppelschlag ergänzt wie 1/1 und 147/1	
25/2	Klarstellendes Auflösungszeichen vor f ^{'''} ergänzt wie 74/2 und 112/2	
29/1		<i>f</i> ergänzt wie oberes System und 5/1
31		US: Halbe G durch 4tel ersetzt wie 7/1, 39/1, 80/1 und 153/1
67/1, 68/1 und 69/1		Strich ergänzt wie 116/1 und 167/1
73/2	<i>tr.</i> ergänzt (wie Bleistifteintragung)	
74/1	Kreuz über dem Doppelschlag den	

	heutigen Notationsregeln entsprechend unter den Doppelschlag verschoben	
78/1	<i>f</i> ergänzt wie 5/1, 29/1 und 150/1	
112/1	Kreuz über dem Doppelschlag den heutigen Notationsregeln entsprechend unter den Doppelschlag verschoben	
123/1		<i>ff</i> ergänzt wie oberes System und 20/1
123/2 und 124/1	<i>f</i> ergänzt, um nach dem <i>ff</i> in 123/1 und bis zum <i>ff</i> in 130/1 wieder zur vorherigen Dynamik <i>f</i> zurückzukehren (vgl. 20/21 und 24/25)	
133/1, 134/1, 135/1 und 136/1	Strich ergänzt wie 132/1	
138/2	gis“ durch g“ ersetzt (wie Bleistifteintragung)	
147/1	Kreuz über dem Doppelschlag den heutigen Notationsregeln entsprechend unter den Doppelschlag verschoben	
147/2	Klarstellendes Auflösungszeichen vor f““ ergänzt wie 74/2 und 112/2	
151/1		<i>f</i> ergänzt wie oberes System und 5/1

V. Walzer Es-Dur, SW II/5

Fundort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Signatur: ND VI 388w

Titel links über dem Notentext: *Walzer*

Komponistenangabe rechts über dem Notentext: *Sophie Westenholz*

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
52 bis 57, 78 bis 80, 82 bis 96, 98 bis 111		Takt 85 könnte darauf hindeuten, dass der Bindebogen bereits auf dem 1. 8tel beginnt. Diese Ausgabe entscheidet sich aber auf Grund der recht eindeutigen Schreibweise in den übrigen Takten durchgehend

		dafür, den Bindebogen erst auf dem 2. 8tel beginnen zu lassen.
--	--	--

VI. Walzer D-Dur, SW II/6

Fundort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Signatur:
ND VI 388w

Titel links über dem Notentext: *Walzer*

Komponistenangabe rechts über dem Notentext: *Sophie Westenholz*

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
59/1	cis“ durch c“ ersetzt wie 57 bis 58 und 60 ff. sowie unteres System	

VII. Sonate f-moll, SW I/4

Fundort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Signatur:
ND VI 388t

Titel mittig über dem Notentext: *Sonate in F.moll / pro / Piano-forte. / von / Sophie Westenholz*

Die Abschrift stammt von demselben Kopisten wie die Schweriner Handschrift der Sonate c-moll (siehe oben S. 4). Deshalb gelten zu der Besonderheit der *f* / *ff* Bezeichnungen die ausführlichen Anmerkungen zu der Sonate c-moll entsprechend (siehe unten S. 33).

1. Satz: Allegro

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
5/2	16tel durch 32tel ersetzt, damit die Taktlänge eingehalten wird (vgl. 13/2 und 149/2)	

5/4	Doppelte durch einfache Punktierung ersetzt, damit die Taktlänge eingehalten wird; alternativ kommt die Verkürzung der 32tel auf 64tel in Betracht, was aber die Hörbarkeit zu sehr beeinträchtigen dürfte (vgl. auch 142)	
9/3 bis 4	In Handschrift mit Bleistift e' eingetragen	
17/4	h' durch b' ersetzt	
24		f durch es ersetzt wie 23 (so auch Bleistiftkorrektur in der Handschrift)
28	Bindebögen und Staccatopunkte ergänzt wie 30, 32 und 33	
28/2 und 4 sowie 30/2 und 4	e' durch es' ersetzt (vgl. Auflösungszeichen in 28/3 und 30/3 sowie 32 und 33) vgl. auch 173 bis 178)	
71/1 bis 2		Bindebogen und Strich auf 71/2 weggelassen wie 69/1 bis 2
79/1 bis 80/1		des durch d ersetzt wie oberes System
84/2 und 4		Bindebogen ergänzt wie 82/2 und 4
88/4	c'' durch a' ersetzt wie 86/4 (angesichts der Regelmäßigkeit der Passage ab 81 ff. offenkundiger Schreibfehler)	
88 und 89		OS: Bindebögen ergänzt wie 85 und 86:
98/2	b'' durch h'' ersetzt (Auflösungszeichen vergessen)	
98/4	Klarstellendes Auflösungszeichen vor e'	
99 bis 105	<p>Wie die ausdrücklich eingetragenen Vorzeichen in 99/1 bis 100/1 oberes System (h, h', g' und fis') zeigen, soll bereits in 99 h-moll erreicht sein. Ab dem Seitenwechsel der Handschrift (Takt 105) ist dies auch durch die richtige Tonartvorzeichnung am Beginn des Notensystems (stillschweigend) angezeigt. Nimmt man noch die Parallele zu 107 und 110 hinzu sowie den Umstand, dass in 102 bis 104 nur die in h-moll nicht vorgesehenen Kreuze (eis, ais und eis') ausdrücklich erscheinen, spricht alles dafür, dass der Kopist in 99 die neue Tonartvorzeichnung vergessen hat. Sie wird deshalb an dieser Stelle ergänzt.</p> <p>Möglicherweise handelt es sich aber auch nicht um ein Versehen, sondern um eine persönliche Eigenart des Kopisten. Denn derselbe Kopist verfährt in der Schweriner Abschrift der Sonate c-moll in genau umgekehrte Weise: Im 1. Satz schreibt er bereits zu Beginn der Notenzeile in 104/1 drei Bes vor, obwohl der Vorzeichenwechsel tatsächlich erst in 106/1 erreicht wird (siehe unten S. 37).</p>	
104/4	In US Bindebögen ergänzt wie OS	

bis 106/2		
117/3 bis 4		g' ergänzt wie 116/1 bis 117/2
118/1	cis" durch c', e" durch es", fis" durch f" und cis"" durch c"" ersetzt wie unteres System	
123/4	Klarstellendes Be vor as" ergänzt	
125/1	ais' durch a' ersetzt	
127/2 bis 3	Haltebogen ergänzt wie 125/4 bis 127/1	
134/3	Klarstellendes Auflösungszeichen vor d' ergänzt	
140/1	Be vor d" durch Auflösungszeichen ersetzt wie 4/1	
141/4	Doppelte durch einfache Punktierung ersetzt, damit die Taktlänge eingehalten; alternativ kommt die Verkürzung der 32tel auf 64tel in Betracht, was aber die Hörbarkeit zu sehr beeinträchtigen dürfte (vgl. auch 142)	
146/1	Bindebogen ergänzt wie 10/1	
152/1 bis 2	Bindebogen ergänzt wie 154/1 bis 2	
154/4	e' durch es' ersetzt	
158/3	as' durch a' ersetzt	
170/3	es' durch e' ersetzt (vgl. 25/3)	
171/3	Kopist hat in Handschrift das zunächst geschriebene Auflösungszeichen (richtigerweise) in Be korrigiert	

2. Satz: Adagio con espressione

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
8 bis 11, 17 und 18	In den verzierungsartigen Passagen der jeweils zweiten Zählzeit finden sich Notenwerte, die zu einer unregelmäßigen Verlängerung des Taktes führen würden. Diese werden, um die Taktlänge und die durchgehende Rhythmik des Basses einzuhalten, wie folgt angepasst: 8/2:	

	<p>1. 8tel: 32tel werden durch 64tel ersetzt</p> <p>2. 8tel: 9 32tel werden durch 64tel-9tole ersetzt</p> <p>9/2: Punktierte 8tel, doppelpunktierte 16tel und 32tel werden durch 8tel, doppelpunktierte 16tel und 64tel ersetzt</p> <p>10/2: 4. 16tel: 32tel werden durch 64tel ersetzt</p> <p>11/2: 2. 8tel: 10 32tel werden durch 64tel-10tole ersetzt</p> <p>17/2: Ab dem 2. 16tel werden die 32tel durch 64tel ersetzt</p> <p>18/2: 1. 8tel: 32tel werden durch 64tel ersetzt</p>	
8/2	Drittletzte 64tel: g' durch ges' ersetzt (Auflösungszeichen irrtümlich)	
20/1	Staccatopunkt ergänzt wie 20/2	Bindebogen und Staccatopunkt ergänzt wie 20/2
24/4	8tel-Pause ergänzt, damit die Taktlänge eingehalten wird	
25/4 bis 26/6 und 29/4 bis 6		US: 4tel durch punktierte 4tel ersetzt wie 30
27/1 bis 2	Bindebogen ergänzt wie unteres System	
27/3	Staccatopunkt ergänzt wie unteres System	
27/6	Staccatopunkt ergänzt wie unteres System 27/3	
29/4 bis 6		US: 4tel durch punktierte 4tel ersetzt wie 30
31/1 bis 2 und 4 bis 5		Bindebogen ergänzt wie oberes System und 32/1 bis 2 und 4 bis 5
32/4	OS: Akzent ergänzt wie 32/1 und 33/1 und wie unteres System	
33/6	d' durch des' ersetzt (Klarstellung: Auflösungszeichen für d'' in 33/1 soll hier offensichtlich nicht mehr gelten)	h durch b ersetzt (Klarstellung: Auflösungszeichen für h in 33/1 soll hier offensichtlich nicht mehr gelten)
38/4 und 39/2 und 3	Striche ergänzt wie 38/1, 2, 5 und 6 sowie 39/1	

41/6	Nachschläge: 16tel durch 32tel ersetzt wie unteres System	
43/1 bis 2	US: Staccatopunkte und Bindebogen ergänzt wie OS und 42/2 bis 3	
43/4 bis 6	US: Haltebogen weggelassen wie 42/4 bis 6	
47/3 bis 4	Bindebogen und Strich ergänzt wie 46/1 bis 47/3	
48/1 bis 3 und 49/1 bis 3	Bindebögen und Striche sind hier in der Handschrift flüchtig, nämlich um ein bis zwei 16tel nach hinten verschoben) und werden deshalb an die Artikulation in 46 und 47 angepasst	
51/1 bis 3		Ges, durch G, ersetzt wie 50
52/2, 54/2 und 59/2	16tel durch 32tel ersetzt wie 53/2, 58/2 und 60/2 bis 63/2, damit die Taktlänge eingehalten wird	
55/1 und 56/1	OS: Bindebogen ergänzt wie 55/2	
56/1		Haltebogen ergänzt wie 55/1 und 2
58/1		Akzent ergänzt wie oberes System
60/1 bis 2	Bindebogen ergänzt wie 58/1 bis 2 und 59/1 bis 2	
67/2	Doppelte Punktierung durch einfache ersetzt wie Takte 68 und 69, damit die Taktlänge eingehalten wird	

3. Satz: Rondo. Allegro

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
73/4	Akzent ergänzt wie 159/4	
75/1	Bindebogen ergänzt wie 161/1	
75/3	OS: Strich ergänzt wie 161/3	
75/4	OS: e“ durch es“ ersetzt; US: d“ durch des“ ersetzt: Be offenbar um eine Note zu hoch geschrieben	
76/1, 76/3, 77/1 78/1 und 78/3	Bindebogen von Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 86 ff. und 162 ff.	

78/1 und 2		In der Handschrift auf dem jeweils letzten 16tel f mit Bleistift gestrichen; EM übernimmt dies (vgl. 78/3 und 4)
78/1 bis 2 und 78/3 bis 4	Haltebogen ergänzt wie 88 und 164	
79/1		In Handschrift mit Bleistift e durch f ersetzt; EM übernimmt dies
80/1	Staccatopunkte ergänzt wie 81/1 und 82/1	
81/4		Bindebogen ergänzt wie 167/4
84/3	Erstes 16tel h' durch b' ersetzt wie 85/1	
85/3 bis 4	In Handschrift mit Bleistift ergänzt wie 171/3 bis 4; EM übernimmt dies	
89/1		e durch f ersetzt wie 165/1 (so auch Bleistiftkorrektur in der Handschrift)
89/3 bis 4	Staccatopunkte ergänzt wie 79/3 bis 4	
98/3 bis 4	Punktierte 4tel durch 4tel+16tel ersetzt, damit die Taktlänge eingehalten wird; Akzent ergänzt wie 96/3	
107/3	d'' durch h', a''/c'''' durch f''/a'' und c'' durch a' ersetzt wie 111/3 (so auch Bleistiftkorrektur in der Handschrift)	
108/3	g' durch fis' ersetzt wie 108/2 und 4	
109/3	d''/f'' durch f''/a'', f' durch a', c''/e'' durch e''/g'' und e' durch g' ersetzt wie 113/3 (so auch Bleistiftkorrektur in der Handschrift)	
115/1	b' durch h' ersetzt wie unteres System	
116/2	'' durch h'' ersetzt (Auflösungszeichen vergessen)	
117/2	Bei den Vorschlägen b' durch h' ersetzt	
119/1		Bindebogen ergänzt wie 118/1 oberes System
120/3	OS: Bindebogen ergänzt wie 120/1	
126/1	Klarstellendes Be über dem Doppelschlag ergänzt	
126/1 bis 3		OS: e' durch es' ersetzt wie oberes System
138/1	In der Handschrift b mit Bleistift gestrichen; EM übernimmt dies nicht	
139/2 bis 4 und	US: Bindebogen und Staccatopunkte ergänzt wie OS	

141/2 bis 4		
141/4		In Handschrift mit Bleistift b eingetragen und es gestrichen; EM übernimmt dies
149	<i>dolce</i> ist über dem oberen System positioniert, könnte aber auch der darüber liegenden Notenzeile (Takt 143 unteres System) zuzuordnen sein; dies ist aber unplausibel, da die Handschrift in allen anderen Fällen <i>dolce</i> der Melodie- und nicht der Begleitstimme zuordnet.	
156/4	fis durch f' ersetzt (Auflösungszeichen vergessen)	
158/1		b' durch a' ersetzt wie 72/1 (so auch Bleistiftkorrektur in Handschrift)
158/4		a' durch b' ersetzt wie 72/3 und 159/2
161/2	fis'' durch f'' ersetzt wie 75/2	
161/4	OS: e'' durch es'' ersetzt; US: d'' durch des'' ersetzt: Be offenbar um eine Note zu hoch geschrieben (siehe auch entsprechende Bleistiftkorrektur in der Handschrift)	
162/3	Bindebogen von Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 162/1	
164/1 und 164/3	Bindebogen von Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 88/1 und 88/3	
165/3 bis 4	Staccatopunkte ergänzt wie 79/3 bis 4	
167/1	Staccatopunkte ergänzt wie unteres System und 81/1	
167/3	OS: Staccatopunkt ersetzt wie 81/3	
168/3 bis 4		Staccatopunkte ergänzt wie 82/3 bis 4
169/2	c''' durch h'' ersetzt wie 83/2	
170/3	c'' durch b' und a' durch h' ersetzt wie 84/3 und 171/3	
174/3	Bindebogen von Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 174/1; g'' durch f'' ersetzt wie 164/3	
175/3 bis 4 und 176/1 bis 2	Bindebogen ergänzt wie 175/1	
193/2 bis 3 und 194/2 bis 3	Bindebogen ergänzt wie 195/2 bis 3 und 196/2 bis 3 und wie unteres System	
194/1		Strich ergänzt wie oberes System

195/4 und 196/4	Staccatopunkt durch Strich ersetzt wie unteres System sowie 195/1 und 196/1	
204/1 bis 3	Vorschläge g durch f ersetzt wie 182/1 bis 3	
214 und 215		US: Halbe durch punktierte Halbe ersetzt wie 212 und 213 sowie 216 ff.
217		US: d durch c ersetzt wie 213
226/6 bis 229/2	Staccatopunkte werden übernommen, obwohl Anfang und Ende innerhalb der 16tel-Passage relativ unmotiviert erscheinen	
229/2 bis 2		OS: ges/es vom Kopisten entfernt und durch f/des ersetzt; Be vor dem, ges hat Kopist stehen lassen
229/4	Bindebogen von Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 229/1	
232/2		OS: c durch des ersetzt wie 231 und 232/3 bis 5
239/2 bis 3 und 5 bis 6	32tel-Triolen durch 16tel-Tiolen ersetzt, damit die Taktlänge eingehalten wird	
239/4	Punktierte 8tel durch 8tel ersetzt wie 239/1, damit die Taktlänge eingehalten wird	
251/4 bis 252/6	Staccatopunkte ergänzt wie 259 und 260 unteres System sowie 262	
257/6	Staccatopunkt ergänzt wie 261/6	
258	Staccatopunkte ergänzt wie 259 und 260 unteres System sowie 262	
262/5	g“ durch e“ ersetzt wie 258/5 (vgl. auch unteres System)	
269/1 und 270/4		Strich ergänzt wie 269/4 und 270/1
283/6		Bindebogen auf 284/1 verlängert wie oberes System 282/1
287/4 bis 5		4tel und 8tel e‘/des‘“ durch 8tel und 16tel-Triole ersetzt, damit die Taktlänge eingehalten wird.
297/3	e“ durch f“ ersetzt wie 299/3	
313/4		Bindebogen von Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie oberes System
315/4	Bindebogen von Vorschlag zur Hauptnote ergänzt wie 314/4 oberes System	

VIII. Sonate c-moll, SW I/5

1. Zeitliche Einordnung

Diese Sonate ist unter den unveröffentlichten Klavierwerken von Sophie Westenholz das einzige Opus, zu dem es in der Literatur konkrete Ansätze für eine zeitliche Einordnung gibt. *Matthew Head* datiert die Komposition auf ungefähr („around“) 1805 und beruft sich in diesem Zusammenhang darauf, dass Sophia Westenholz diese Sonate 1806 und auch zwischen 1810 und 1813 am Ludwigscluster Hof aufgeführt habe (*Matthew Head, Sophie Westenholz's Mozart, in: Annette Kreuziger-Herr, Mozart im Blick, 2007, S.224, 226, 232 f., 256*). Einen Beleg für diese Aufführungen nennt er allerdings nicht. Das Ludwigscluster Diarium von Louis Massonneau, auf das *Head* immer wieder Bezug nimmt, erwähnt in den genannten Jahren keine Sonate aus der Feder von Sophie Westenholz. Die einzige verzeichnete Aufführung einer Westenholz'schen Sonate für Klavier solo am 25.10.1804 nennt keine Tonart, so dass es sich auch um eine andere ihrer Sonaten gehandelt haben könnte (zutreffend deshalb *Matthew Head, Sovereign Feminine. Music and Gender in Eighteenth-Century Germany, Berkeley u.a. 2013, S. 185* mit der Aussage, bei der am 25.10.1804 aufgeführt Sonate habe es sich vielleicht („perhaps“) um die Sonate in c-moll gehandelt).

Eine genauere zeitliche Einordnung könnte sich aus einer anderen Überlegung ableiten lassen. Das zweite Thema im Schlusssatz der Sonate (Takte 48 ff. und 367 ff.) wird in der Literatur als ein bewusstes Zitat des langsamen Satzes aus dem Klavierkonzert C-Dur KV 467 von Wolfgang Amadeus Mozart gedeutet (so *Head, Sovereign Feminine, S. 182; ders., Sophie Westenholz's Mozart, S. 224 ff., 241 ff.; Heckmann, aaO, S. 258*). Wenn dies zutrifft, dann ließe sich die Komposition der Sonate zeitlich eingrenzen, worauf Ulrich Leisinger den Herausgeber aufmerksam gemacht hat (Mail vom 19.11.2018): Das Mozart'sche Klavierkonzert ist zwar bereits 1785 entstanden, erschien aber erstmals im Jahr 1800 im Druck (*Kritischer Bericht zur Neuen Mozart-Ausgabe, S. 43 ff.*) und hat davor so gut wie keine handschriftliche Verbreitung gefunden. Sophia Westenholz könnte dann also ihre Sonate erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung nach 1800 komponiert haben. Der Herausgeber hat jedoch Zweifel an dieser Zitat-These. Denn die fragliche Passage weist bei Sophie Westen-

holz nur ganz entfernte Ähnlichkeit zu dem vermeintlichen Vorbild auf (u.a. Auflösung der doppelten Punktierungen, Wandel von einem Andante im alla breve in einen schnellen Walzer; gänzliche andere Entwicklung ab dem 4. Takt des Mozart'schen Themas). Sie hat die Gestalt einer schlichten Tonfolge angenommen, wie sie im Figurenkanon der Zeit so häufig anzutreffen ist, dass ein bewusstes Zitat eher unwahrscheinlich erscheint (zur weiteren zeitlichen Einordnung siehe die Ausführungen im Vorwort zu dieser Ausgabe).

2. Quellen

Die Sonate c-moll ist in zwei Handschriften erhalten. Deren Einordnung in der Literatur ist einigermaßen verwirrend. *Ruth Heckmann, aaO, S. 257* bezeichnet die in Schwerin aufbewahrte Handschrift als „Autograph“. *Matthew Head, Sovereign Feminine, S. 182* spricht sogar bei beiden überlieferten Handschriften von einem „autograph“. Letzteres kann nicht in der geläufigen Bedeutung des Begriffs („von der Komponistin eigenhändig geschrieben“) gemeint sein, da beide Handschriften ersichtlich nicht von derselben Person gefertigt wurden. Wie der Vergleich mit gesicherten Autographen von Sophie Westenholz (siehe oben S. 2 ff.) ergibt, kann man darüber hinausgehend feststellen, dass beide Handschriften nicht von der Komponistin selbst stammen.

Im Einzelnen haben die Recherchen zu beiden Handschriften im Zuge dieser Ausgabe Folgendes ergeben:

a) Handschrift Brüssel

Fundort: Koninklijk Conservatorium Brussel, Bibliotheek; Signatur. Littera U, No. 6279

Titel auf der verzierten Titelseite: *Sonate / en ut b moll / pour le Pianoforte / composée & dédiée / à son fils Charles Westenholz / par / Sophie Westenholz / Maitresse de la Chapelle du Duc regnant de Meclenbourg-Suerin*

Titel über dem Notentext: *Sonate pour le Pianoforte, composée par Sophie Westenholz*

Wie oben auf S. 1 ausgeführt, stammt diese Handschrift aus der Sammlung des Schweriner Schlossorganisten Johann Jacob Heinrich Westphal. Ein Vergleich mit anderen Kopien Westphals (siehe insbesondere *Leisinger / Wollny, aaO, S. 158 f., 163*) ergibt eindeutig, dass diese Abschrift der Klaviersonate von Westphal selbst gefertigt wurde (bestätigt von Ulrich Leisinger mit Mail an den Herausgeber vom 19.11.2018). Auf Grund der verschiedenen Schriftstadien Westphals datiert Leisinger die Abschrift auf die Phase nach 1800 (Mail vom 19.11.2018).

Dass die Brüsseler Abschrift von Johann Jacob Heinrich Westphal stammt, hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil Westphal und Sophia Westenholz in engerem Kontakt standen. Dies drängt sich nicht nur auf Grund der geographischen Nachbarschaft von Schwerin (Westphal) und Ludwigslust (Westenholz) und der engen Wechselbeziehung beider Orte innerhalb des Herzogtums Mecklenburg-Schwerin geradezu auf, sondern ist auch durch Briefe belegt. In der Staatsbibliothek Berlin sind drei Schreiben von Sophia Westenholz vom 15.12.1789, 13.4.1790 und 8.10.1801 (Mus.ep. Westenholz, E. S. 1, 2 und 3) erhalten, deren Adressat bislang als August Wilhelm Westphal angegeben wurde, vom Herausgeber aber als Johann Jacob Heinrich Westphal identifiziert werden konnte (nach der bestätigenden Mail der Staatsbibliothek Berlin vom 23.11.2018 wurden die bibliographischen Angaben am 7. Januar 2019 entsprechend angepasst). Die Briefe erstrecken sich über eine längere Zeitspanne und zeugen auch inhaltlich von einer vertrauten Beziehung der beiden. So spricht Westenholz Westphal mit „liebster bester“ und „theuerster Freund“ an. Die beiden haben offenbar auch familiären Kontakt gehabt, wofür briefliche Grüße „an Ihre liebe Gattin“ sprechen. Wir können also davon ausgehen, dass der erfahrene Kopist Westphal die Abschrift der Klaviersonate mit besonderer Sorgfalt erstellt hat und dass sie mit der Möglichkeit zu einem klärenden Austausch zwischen Kopist und Komponistin bei Zweifelsfragen entstanden ist. Für eine unmittelbare Einbeziehung von Sophia Westenholz in die Erstellung der Abschrift spricht auch die (eher ungewöhnliche) Widmung an deren Sohn Carl Westenholz; diese ist in der Schweriner Abschrift nicht zu finden, könnte also erstmals im Zuge der Westphal'schen Kopieer-

stellung aufgenommen worden sein, was eine entsprechende Direktive der Komponistin an Westphal voraussetzt.

b) Handschrift Schwerin

Fundort: Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker, Signatur: Mus. 5691/1

Titel über dem Notentext: *Sonate per il Cembalo. pro Pianoforte. von Sophia Westenholz / Sonate aller Sonaten Hb[oder C oder G]Z-K. gespielt mit der Seele in den Fingern*

Die Schweriner Handschrift ist ähnlich sorgfältig ausgeführt wie die Brüsseler, enthält aber Korrekturen, die sich wie folgt unterscheiden lassen. Zum einen hat der Schreiber selbst falsche Noten radiert und mit Tinte neu geschrieben (z.B. 1.Satz Takt 130/1 bis 2); Tinte und Schreibduktus dieser Korrekturnoten stimmen mit dem übrigen Notenbild überein (diese „Sofort-Korrekturen“ werden in der unten stehenden Tabelle nicht eigens ausgewiesen). Zum anderen sind Bleistiftkorrekturen zu erkennen, die sich deutlich vom ursprünglichen Notenbild unterscheiden; sie sind also mit Sicherheit von anderer Hand nachträglich vorgenommen worden.

Der Kopist konnte – im Unterschied zur Abschrift in Brüssel – nicht namentlich identifiziert werden; die augenscheinlich von ihm stammende Unterschrift unter den beiden letzten Takten des Werkes ist nicht zu entziffern. Es gibt allerdings einen anderen Umstand, der der Abschrift eine besondere Authentizität verleihen könnte. Auf die wichtige Frage, von wem die Bleistiftkorrekturen stammen könnten, geht die bislang vorliegende Literatur nicht ein. Ein Vergleich mit den gesicherten Autographen von Sophie Westenholz fördert jedoch vor allem zwei Besonderheiten zutage, die dafür sprechen, dass die Korrekturen von der Komponistin selbst vorgenommen wurden (siehe oben S. 3 und Beispiel im 3. Satz Takte 40 ff. in der Handschrift). Besonders auffällig ist die Schreibweise der Akkorde: Hier werden die Noten nicht – wie üblich – durch einen durchgehenden Hals verbunden; der Hals der unteren Note endet vielmehr kurz unterhalb der oberen Note. Eine andere Westenholz'sche Eigenart ist das

Hineinragen des oberen Bassschlüsselausläufers nach links in den vorausgehenden Taktstrich.

Selbst wenn diese Bleistiftkorrekturen nicht der Komponistin selbst zuzuordnen wären, ist festzuhalten, dass die Kopie im unmittelbaren Umfeld der Komponistin entstanden sein dürfte. Dafür spricht allein schon der Umstand, dass sie von demselben Kopisten gefertigt wurde wie die Abschrift der Sonate in f-moll. Diese wiederum befand sich zusammen mit weiteren Autographen und Abschriften anderer Klavierwerke Sophie Westenholz' längere Zeit im Besitz der Familie Westenholz (*Heckmann, aao. S. 257*; siehe auch oben S. 1 f.), wird also zur Erbmasse der Komponistin gehört haben. Den Kopisten wird man somit ebenfalls im Umkreis der Komponistin zu vermuten haben.

Der Zusatz unter dem Werktitel „Sonate aller Sonaten [...] gespielt mit der Seele in den Fingern“ wird in der Literatur (*Head, Sophie Westenholz's Mozart, S. 225 f.; ders., Sovereign Feminine, S. 182, 185; Heckmann, aaO, S. 257 f.*) ausdrücklich oder unausgesprochen als eigenhändige Eintragung der Komponistin angesehen. Dies kann – wie bereits im Vorwort resümiert – keineswegs als gesichert gelten. Einerseits weisen die von Sophie Westenholz im Autograph der drei Lieder für Singstimme und Pianoforte (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Signatur ND VI 388x) geschriebenen Liedtexte bei ausgeprägten Charakteristika große Ähnlichkeit mit dem Zusatz in der c-moll-Sonate auf (vor allem beim „S“, „g“ und „p“). Hier werden andererseits auch signifikante Unterschiede in der Schreibweise einzelner Buchstaben deutlich (z.B. beim „F“ sowie beim Schluss-t: Lied: kleiner Querstrich am Fuß des Buchstabens, Sonate: Querstrich als größerer Kringel). Auch ein Vergleich mit den erhalten gebliebenen Schreiben von Sophie Westenholz an Westphal und ihren Briefen an den (Groß)Herzog (Landeshauptarchiv Schwerin D-SWa 2.26-1 Großherzogliches Kabinett, Kabinett I, Kunst und Kunstgewerbe, Musiker, Akte Nr 10218, 3, Acta Die verwitwete Kapellmeisterin Westenholz betr.) fördert relevante Unterschiede beim „F“ und „G“ (sowohl Wortbeginn als auch Binnen-g) zutage sowie beim „ll“ in „aller“ (während Sophie Westenholz das „l“ immer – im Übrigen auch bei den drei Liedern – mit „Schlaufe“ schreibt, beschränkt es sich bei „a//er Sonaten“ auf einen hoch- und runtergezogenen Strich). Auch fällt auf, dass die Hin-

zufügung „Sonate aller Sonaten ...“ in der Brüsseler Abschrift fehlt. Dies spricht für eine der Komposition zeitlich (erheblich) nachgelagerte Entstehung dieses Zusatzes.

Auch wenn somit die Eintragung „Sonate aller Sonate“ von dritter Hand stammen könnte, so heißt dies nicht zwangsläufig, dass sie nicht durch die Komponistin legitimiert wäre. Denn diese Bezeichnung gehörte zum selbstverständlichen Familiengedächtnis, wie aus dem Schreiben der Enkelin Bertha Caula vom 18.12.1864 hervorgeht („Die Sonate in Fmoll [...] und "die Sonate aller Sonaten" – sind die besten Compositionen der Großmama“; Staatsarchiv Hamburg Familienarchiv Westenholz Signatur 622-1/110, B IX 16, Band 25).

Ähnliches gilt für den Zusatz „gespielt mit der Seele in den Fingern“, der eine mit der Pianistin Sophie Westenholz verbundene Formulierung zu sein scheint. Denn im Archiv der Familie Westenholz findet sich der Hinweis: „Auf einem Notenblatte von Sophie steht: ‚mit der Seele in den Fingerspitzen‘“ (Staatsarchiv Hamburg Familienarchiv Westenholz Signatur 622-1/110, B IV 2). Möglicherweise war die „Geburtsstunde“ dieser Charakterisierung die in dem Journal *Hamburg und Altona* 1803, 2. Jg, IV. Heft, S. 121, ff. erschienene Kritik des Konzertes von Sophie Westenholz am 19. Februar 1803 im deutschen Schauspielhaus Hamburg. Dort konnte man über den Vortrag einer eigenen Sonate (der in c-moll?) lesen: „Es schien, als wenn [...] ihre Finger [...] mit geistigen Empfindungen beseelt wären.“

Bislang ungelöste Rätsel gibt die in der Sonaten-Handschrift zwischen „Sonate aller Sonaten“ und „gespielt mit der Seele in den Fingern“ eingefügte Buchstabenkombination / Abkürzung „Hb[oder C oder G]Z-K.“, deren Bedeutung offen ist.

c) Bewertung der Handschriften:

Beide Handschriften weisen insbesondere bei der Dynamik und der Artikulation Abweichungen auf. Dies erfordert eine vergleichende Einordnung und Bewertung, um entscheiden zu können, ob eine der beiden Varianten den Intentionen der Komponistin näher kommt und deshalb dieser Ausgabe zugrunde zu legen ist. Die bereits erwähnten nachträglichen Bleistiftkorrekturen in der Schweriner Handschrift hat West-

phal bei seiner Fassung stillschweigend übernommen. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Schweriner Fassung früher entstanden ist und dann mit ihren Korrekturen Grundlage der Brüsseler Abschrift war. Zweifel an dieser Abfolge bestehen aber schon deswegen, weil die Abschrift in Schwerin nach Papierqualität und Notation eher (um einiges) später entstanden sein dürfte als diejenige in Brüssel (so Ulrich Leisinger in seiner Mail vom 19.11.2018 an den Herausgeber; anders *Head, aaO, Tabelle 4 auf S. 164*, der – allerdings ohne weitere Begründung – die Schweriner Handschrift als „earlier version“ einordnet). Unabhängig davon sprechen jedoch wichtige andere Umstände dagegen, dass die Schweriner Abschrift Grundlage der Brüsseler war. Zu nennen sind insbesondere die unterschiedlichen Instrumentenangaben im Titel. Außerdem ist auf die Hinzufügung „Sonate aller Sonaten ...“ hinzuweisen, die nur in der Abschrift Schwerin vorgenommen wurde. Bestätigt wird dies durch eine kleine, aber aufschlussreiche Besonderheit: Die Brüsseler Handschrift weist eine parallele Dynamik im oberem und im unteren System der Takte 118 bis 122 des 1. Satzes auf; diese doppelte Dynamik, die übrigens für Sophia Westenholz besonders charakteristisch ist, wie die Autographen insbesondere der Sonatinen zeigen, wurde in der Schweriner Handschrift – wohl aus Vereinfachungsgründen – weggelassen. Dies schließt mit einer gewissen Sicherheit aus, dass Westphal seine Abschrift auf der Grundlage der Schweriner Handschrift fertigte.

Sind die beiden Kopien also unabhängig voneinander entstanden, so ist angesichts des geringen Verbreitungsgrades der Sonate nicht anzunehmen, dass die beiden Kopien von verschiedenen weiteren Zwischenquellen abgeschrieben wurden; es erscheint vielmehr am wahrscheinlichsten, dass sie auf derselben Quelle beruhen (so im Ergebnis auch *Christiane Lux, Sophie Westenholz, Klaviersonate c-Moll, Hausarbeit an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen Sommersemester 2000*), etwa dem (verschollenen) Autograph, das wiederum unterschiedliche Bearbeitungsstadien durchlaufen haben könnte.

Die oben umschriebenen Umstände weisen beide Abschriften dem engeren Umfeld der Komponistin zu und lassen sogar plausibel erscheinen, dass Sophia Westenholz sie kannte. In der direkten Konkurrenz beider Quellen möchte *Christiane Lux, aaO* durchgehend der Brüsseler Handschrift folgen, weil sie viel genauer sei. Die von ihr genannten Beispiele bestätigen diese Einschätzung zwar. Es gibt aber mindestens

ebenso viele Fälle, in denen sich die Schweriner Handschrift als „ausgefeilter“ oder sogar richtiger erweist. So gibt es offenkundige Übertragungsfehler, die nur in der Brüsseler Handschrift anzutreffen sind, vor allem übersehene oder unzutreffende Dynamik- und Artikulationsangaben (z.B. 1. Satz Takt 117/1: *f* statt *fp*; 2. Satz Takte 58/2 bis 60/1 oberes System: Bindebögen in der Handschrift Schwerin, von denen die Brüsseler Handschrift nur den letzten enthält; weitere Beispiele in der nachfolgenden Tabelle). Auch geht die Schweriner Abschrift sehr viel sorgfältiger mit Strichen („Keilen“) um. Schließlich erweist sich die Schweriner Quelle bei der Übernahme von Artikulationen vom oberen System in das parallel geführte untere System als konsequenter. Es lässt sich somit nach Einschätzung des Herausgebers keine Leitquelle ausmachen. Deshalb wird für diese Ausgabe bei jeder Abweichung der Quellen eine Einzelfallentscheidung getroffen. Im Zweifel erfolgt eine „optimierende“ Lösung; wenn sich also eine plausible Angabe (nur) in einer Abschrift findet, folgt die vorliegende Ausgabe dieser. Der Herausgeber neigt in Zweifelsfällen zudem zu der Lesart, die die ausgeprägte Innovations- und Ausdruckskraft der Sonate schärft.

Dies gilt etwa für das in der Schweriner Abschrift häufiger zu findende *ff*, das dem *f* der Abschrift Brüssel in der Regel vorgezogen wird (z.B. 1. Satz Takt 83). Bei den *f*/*ff*-Bezeichnungen in der Schweriner Handschrift ist noch eine Besonderheit zu beobachten. Während an (nur) einer Stelle (1. Satz Takt 83) die eindeutige ausgeschriebene Version *fortissimo* benutzt wird, findet sich ansonsten die übliche abkürzende Schreibweise *fr.* oder *for.*. Dabei ist an einer größeren Anzahl dieser Bezeichnungen der senkrechte Strich des *f* mit zwei dicht beieinander befindlichen Strichen – also doppelt – ausgeführt. Das deutet auf ein vereinfacht gezeichnetes *ff* hin, zumal ein *ff* mit zwei ausgeschriebenen Buchstaben *f* wie in der Brüsseler Handschrift in dieser Abschrift nicht zu finden ist. Dass es sich dabei nicht nur um eine flüchtig-ungenau Schreibe handelt, sondern um eine bewusste (wenn auch nicht immer eindeutig zu lesende) dynamische Differenzierung, lässt sich durch Übereinstimmungen mit der Brüsseler Handschrift bestätigen: Diese schreibt in einigen dieser Fälle ein eindeutiges *ff* vor (z.B. 1. Satz Takte 113, 199; 3. Satz Takte 41, 239, 486)

1. Satz: Allegro

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
1/1		In SN Bindebogen unter den Vorschlagsnoten; EM folgt BR und oberem System
3/2 bis 4		In BR kein Bindebogen und keine Staccatopunkte; EM folgt SN wie oberes System
4/1 bis 3	Bindebogen in BR nur bis 4/2; EM folgt SN wegen Bindebogen in unterem System	In BR kein Bindebogen; EM folgt SN wegen Bindebogen im oberen System
4/3		In BR kein Strich; EM folgt SN
11/4		In BR kein g; EM folgt SN, weil eine Unachtsamkeit in BR eher wahrscheinlich ist als eine unautorisierte „Zutat“ in SN
12/3		In SN kein Strich; EM folgt BR
13	In SN keine Bindebögen und Staccatopunkte; EM folgt BR	
13/1	In BR kein Dachakzent; EM folgt SN	
16/2	c' in BR 4tel, in SN punktierte 8tel; EM folgt SN wegen Notenwert der anderen Akkordnoten und Übereinstimmung mit 20/2	
17/3 bis 18/4 und 20/2 bis 22/3	In SN keine Striche; EM folgt BR	
21 bis 22		b durch h ersetzt wie 20 (klarstellendes Auflösungszeichen ergänzt)
24/1	In BR Staccatopunkt; EM folgt SN wegen übereinstimmendem Strich in 25/1	
25/1		In SN kein Strich; EM folgt BR wegen übereinstimmendem Strich in 24/1
26/1 und 3 sowie 27/1	In SN kein Strich; EM folgt BR wegen übereinstimmendem Strich in 25/1 und 3	Strich ergänzt wie 25/1 und 3
27/4 und 28/4		In BR Staccatopunkt; EM folgt SN
28/1	In SN kein Strich; EM folgt BR	

	In SN beginnt Bindebogen erst 28/2; EM folgt BR wegen 27/1	
29/1	In SN e“; EM folgt BR mit d“	
31/1	In BR kein <i>f</i> ; EM folgt SN	
32/2	In BR <i>p</i> erst 32/3; EM folgt SN wegen des musikalischen Zusammenhanges im oberen System	
32/3 bis 3	In SN Bindebogen auf jeder Zählzeit; EM folgt BR wegen des übereinstimmenden Bindebogens in 36/3 bis 4	
33	In BR halbtaktige Bindebögen; EM folgt SN wegen übereinstimmendem Bindebogen in 37	
34/3 und 38/3	In BR endet Bindebogen bereits 34/2 bzw. 38/2; EM folgt SN wegen Bindebogen in 4/1 bis 3	
35/1 und 36/2	In BR kein <i>f</i> und kein <i>p</i> ; EM folgt SN wegen Parallele zu 31/1 und 32/2	
39/4 bis 40/1	US: In SN kein Haltebogen; EM folgt BR wie 39/2 bis 3 und 40/2 bis 3	
40/1 bis 2 und 3 bis 4	In SN Haltebögen; EM folgt BR (keine Haltebögen) wie übereinstimmend 39	
44/1	In BR kein <i>f</i> ; EM folgt SN	
46/4 und 50/4	Klarstellendes Auflösungszeichen eingefügt	
54 bis 57	In SN keine Bindebögen	
56/3	In SN Hilfslinie des h wegradiert, so dass sich d' ergibt; in BR überstimmend	
57/2		In BR kein <i>sf</i>
58/2 und 59/2		In BR kein Akzent
58 bis 67 und 162 bis 171	In SN treten vereinzelt zu den Haltebögen der einen Stimme Bindebögen für die 16tel der anderen Stimme hinzu (59/1, 62/1 und 65/4) oder es sind Bögen anzutreffen, die als Bindebögen für die 16tel gedeutet werden können (z.B. 62/3, 167/1 und 3, 170/2). Da der erste Fall nur sehr unregelmäßig vorkommt und im zweiten Fall der Haltebogen fehlen würde (bis auf 165/4, 167/4, 168/4, 169/4, 170/1, 171/1 und 3), folgt EM BR (keine Bindebögen	

	über den 16tel).	
59		US: In BR zwei halbe Noten H'; EM folgt SN wie 58
60/1	In BR kein <i>p</i> ; EM folgt SN, weil im musikalischen Gesamtzusammenhang plausibel	
66/1	In SN kein <i>cresc.</i> ; EM folgt BR, weil <i>subito f</i> in 68/1 nicht plausibel wäre	
66/3	In SN Haltebogen und 16tel ces"; EM folgt BR wie 67/3	
71/3	In BR kein Bindebogen unter den Vorschlägen	
72/1 und 3		In SN keine Striche; EM folgt dieser offenbar bewussten Differenzierung
74		In BR durchgehend Striche, in SN keine Striche; EM folgt 72
80/1	In BR kein <i>f</i>	
80/3, 81/3 und 82/3		In SN kein Akzent
82/2	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN wie 80/2 und 81/2	
83/1	In BR nur <i>f</i> ; EM folgt SN, weil dynamische Steigerung plausibel	
83/1 bis 2	In SN kein Haltebogen; EM folgt BR wie 16/1 bis 2	In SN cis mit Bleistift ergänzt
90/1	In BR f'; EM folgt SN mit fis' wie unteres System	
90/1 und 91/1	In BR kein Strich	
93/1	In BR c'; EM folgt SN mit cis' wie 92/4	
93/3		a durch ais ersetzt wie 93/2 oberes System
94/3		In BR in OS kein eis
95/1	In BR kein Strich	
95/3		F durch Fis ersetzt wie oberes System
96/1 und 98/1	In SN punktierte 8tel und 16tel; EM folgt BR mit 4tel wie 31/1, 35/1 und 102/1	
96/2		In SN 4tel; EM folgt BR mit punktierte 8tel und 16tel wie oberes System
96/2	In SN kein <i>p</i> ; EM folgt BR	
99/2	In BR beginnt Bindebogen erst 99/3; EM folgt SN wie 103/3	
100/4	In SN endet Bindebogen bereits 100/3; EM folgt BR, weil SN möglicherweise Flüchtigkeit	
103/2	In BR fehlt Bindebogen; EM folgt SN	

bis 4	wie 99/2 bis 4	
104	In BR kein Bindebogen; in SN nur angedeutet. EM folgt 100	
105 bis 112		In BR keine Bindebögen; EM folgt SN und 103 bis 104
106/1	In SN drei Bes bereits zu Beginn der	Notenzeile in 104/1
106/2	In SN kein Akzent und kein <i>sf</i>	
107/1	In SN 16tel mit des“; EM folgt BR wie 106/1	
107/2	In BR kein Akzent; in SN kein <i>sf</i> . EM folgt SN mit Akzent und BR mit <i>sf</i> (siehe auch 106/2)	
107/4	In SN punktierte 8tel und 16tel sowie <i>p</i> auf 16tel; EM folgt BR mit zwei 8teln und <i>p</i> auf 1. 8tel	
108/3	In SN endet Bindebogen erst 108/4	
110/1	In SN 16tel mit ces“; EM folgt BR (vgl. 106/1)	
110/2 bis 3	In BR a“; EM folgt SN mit ces“ (vgl. 106/2 bis 3: ebenfalls Sexte, nicht Oktave)	
111/2	In BR kein Akzent; EM folgt SN wie 110/2	
112/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN, weil musikalisch überzeugendere Variante (mit <i>f</i> in 112/1 würde das <i>cresc.</i> dort enden, obwohl Steigerung bis 113/1 reicht)	
113/1		In SN E mit Bleistift ergänzt
114/2 bis 3	In SN punktierte 8tel, 16tel und 4tel; EM folgt BR mit 4tel, punktierter 8tel und 16tel wie 113/2 bis 3	
116/3		IN BR fehlt E; EM folgt SN, weil überzeugender Schlussakkord
117/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN, weil <i>fp</i> mit 118 bis 122 übereinstimmt	
119/3	In SN fehlt <i>fp</i>	
127/1	In SN kein <i>f</i> ; EM folgt BR, weil <i>cresc.</i> sonst kein Endpunkt hat	
131/1	In SN <i>ff</i> bereits auf 1. 8tel; EM folgt BR, weil die die dynamische Steigerung verstärkenden Akkorde im unteren System auch erst auf 2. 8tel beginnen	
137	Bindebogen ergänzt wie 5	
139	Bindebogen ergänzt wie 137	
141/1	In BR beginnt Bindebogen erst auf 2. 8tel	
141/4 bis 143/3	Fingersätze nur in BR	
142	In BR halbtaktige Bindebögen; EM	

	folgt SN wie 141	
143	In BR kein Bindebogen	
143/2		In BR fehlt klarstellendes Be (des' statt d')
144	Bindebogen ergänzt wie 142 und 143	
146/2	In SN Halbe d''; EM folgt BR mit 4tel d'', damit die Taktlänge eingehalten wird	
146/3	In BR beginnt Bindebogen erst auf 2. 8tel	
148/1	In BR beginnt Bindebogen erst auf 2. 8tel	
150/1	In BR Akzent auf 2. 8tel; in SN kein Akzent. EM verschiebt Akzent auf 150/2 1. 8tel wie unteres System und 149/2	
153/2		In SN Fingersätze mit Bleistift eingetragen
158/2, 159/2, und 160/2		In SN <i>fz</i> ; EM folgt BR mit <i>sf</i> ; der Umstand, dass SN 161/2 ebenfalls <i>sf</i> schreibt, deutet darauf hin, dass beide Bezeichnungen der damals verbreiteten Praxis entsprechend hier synonym verwendet werden, obwohl sforzato streng genommen eine stärkere Betonung als forzato ist
162/4	In SN fehlt h' in OS	
163		In SN zusätzliche Oktavierung mit G in US; EM folgt BR wie 162
164/2		OS: In SN Akzent; EM folgt BR, da ab 164/1 <i>p</i> und in 165/2, 166/2 usw. auch kein Akzent
165/1 bis 2		In SN zusätzliche Oktavierung mit G in US; EM folgt BR wie 166 und 167
166/3 bis 4		In SN fehlt G' in US; EM folgt BR wie 164 bis 165 und 167
169/1	In BR <i>p</i> ; EM folgt SN, weil durchgehende dynamische Steigerung von 168 bis 172 (anderenfalls würde <i>cresc.</i> aus 168 in 169 mit subito <i>p</i> enden und in 172/1 würde dann subito <i>f</i> stehen	
171/1 bis 2		In SN C als US eine Halbe lang; EM folgt BR mit C eine 4tel in OS, weil in SN 2. Takthälfte US fehlt und oktavierter Wechsel von 4teln in BR dynamischer Steigerung entspricht
175 bis 179	In SN <i>ff</i> bereits 175/1; EM folgt BR (<i>ff</i> 175/2) 176/1: in SN kein <i>f</i> ; EM folgt BR 179/2: In BR kein <i>ff</i> ; EM folgt SN	

	Die hier vorgeschlagene Abstufung zwischen <i>ff</i> und <i>f</i> verbindet BR und SN zu einer Lösung, die die Dynamik dann auf <i>ff</i> steigert, wenn der Notentext akkordische Verdoppelungen vornimmt.	
175/2	In SN Be wohl vor dem h', in BR vor dem as'; EM folgt BR	
175/2 und 177/2		In SN <i>fz</i> ; EM folgt BR mit <i>sf</i> (siehe auch Anmerkung zu 158/2, 159/2, und 160/2)
180/3	In BR keine Striche; EM folgt SN (Aufteilung des Akkordes im unteren System auf Halbe und Viertel, die beide Handschriften vornehmen, wird durch einen Strich auf der dritten Zählzeit plausibel)	
181/2	In SN kein <i>sf</i> ; EM folgt BR (dynamische Schärfung in der Schlussphase des Satzes)	
181/4		In SN kein <i>sf</i> ; EM folgt BR (dynamische Schärfung in der Schlussphase des Satzes)
182/2	In SN kein Akzent; EM folgt BR (dynamische Schärfung in der Schlussphase des Satzes)	
183/4 bis 185/4	In SN US mit Bleistift ergänzt	
183/4 bis 184/1 und 184/4 bis 185/1	In BR keine Bindebögen; EM folgt SN; diese beiden ungewöhnlich platzierten Bindebögen sind wohl kaum eine „Zutat“ des Kopisten	
183/4		Strich ergänzt wie 184/1 bis 185/4
184/1 bis 185/4		In BR keine Striche; EM folgt SN
186/1	In BR in US kein Akzent	
186/3	In SN: OS: 8tel h' und 8tel-Pause – US: 8tel h' und g'; EM folgt BR	
187	In SN kein <i>ff</i> und keine Akzente; EM folgt BR, weil zur dynamischen Unterstreichung plausibel	Akzente ergänzt wie oberes System
188/2 bis 4		US: In SN halbe G; EM folgt BR mit punktierter Halbe, damit die Taktlänge erreicht wird
189/3	In BR kein Bindebogen unter den Vorschlagsnoten	
190/1	In SN kein <i>mf</i> ; EM folgt BR, weil schrittweiser dynamischer Übergang vom <i>ff</i> zum <i>p</i> in 192/1 plausibel erscheint	

190/3 bis 4 und 191/3 bis 4	In BR Bindebogen nur über den Triolen 190/3 und 191/3; EM folgt SN	
191/3	In BR 16tel d“ und es“; EM folgt SN mit c“ und d“ wie 190/3	
195/1 bis 2	In SN zwei Bindebögen; EM folgt BR mit durchgehendem Bindebogen wie 194/3 bis 4 und 195/3 bis 4	In BR As; EM folgt SN mit A (und mit Bleistift eingetragenen As in 195/3 bis 4), da von 191/3 bis 195/4 durchgehend halbtaktiger Harmoniewechsel
196/1	In SN <i>ff</i> ; EM folgt BR, da ansonsten die mit <i>ff</i> in 199/1 offenkundig beabsichtigte Steigerung ausbliebe	
198/1		In SN kein Strich
198/3 bis 199/1		In BR kein Bindebogen und kein Strich; EM folgt SN wie 197/3 bis 198/1
200	In BR kein Arpeggio; EM folgt SN	

2. Satz: Adagio ma non troppo

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
0/2	In SN fehlt <i>con espressione</i> ; EM folgt Brüssel	
1/1	OS: Akzent ergänzt wie US	
1/1, 4/1 und 10/1 (beide Systeme)	In BR langer Vorschlag (8tel); EM folgt SN mit kurzem Vorschlag (durchgestrichene 8tel) mit Bindebogen, weil Akzent auf Hauptnote (insbesondere BR 2/1) für kurzen Vorschlag spricht und z.B. in 2/1, 3/1 und 11/1 für lange Vorhalte ausgeschriebene 8tel stehen	
1/2	In SN fehlt <i>p</i> ; EM folgt BR	
2/1	US: Bindebogen fehlt in SN; EM folgt BR	
3/2	In SN <i>f</i> nach 3/2; EM folgt BR mit <i>poco f</i> in 3/2, weil angesichts der durchgehend auftaktigen Struktur des Themas plausibler	
6/2	US: In SN Notenwerte halbiert, so dass die Taktlänge nicht eingehalten wird; EM folgt BR	In SN Notenwerte halbiert, so dass die Taktlänge nicht eingehalten wird; EM folgt BR
6/2	In SN fehlt <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	

8/1 und 9/1	OS: In SN fehlt Bindebogen; EM folgt BR	
10		US: In SN mit Bleistift d zu B korrigiert wie BR
10/1 und 11/1	US: In SN fehlt Akzent; EM folgt BR	
11/2	In SN fehlt <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	US: In SN mit Bleistift B zu d korrigiert wie BR
12/2	In BR fehlt <i>con espressione</i> ; EM folgt SN; in SN fehlt <i>p dolce</i> ; EM folgt BR (siehe 0/2)	
14/1		US: In SN auf letztem 16tel es; EM folgt BR mit des
14/2	In SN fehlen <i>cresc.</i> und <i>f</i> ; EM folgt BR	
14/2		OS: In SN Notenwerte halbiert, so dass die Taktlänge nicht eingehalten wird; EM folgt BR US: In SN auf erstem 16tel H mit Bleistift in c korrigiert wie BR
14/2 bis 15/1		In BR keine Haltebogen; EM folgt SN wie oberes System
16/1		OS: Bindebogen ergänzt wie oberes System
18/2		In BR kein Es; EM folgt SN
20/2	In SN fehlt <i>p</i> ; EM folgt BR	
22/1	In SN fehlt <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	
22/2	In BR beginnt Bindebogen möglicherweise erst auf 1. 32tel; EM folgt SN	
23/1 bis 24/2		OS: In BR fehlen Bindebögen und Staccatopunkte; EM folgt SN
23/2	In SN fehlen Bindebogen und Staccatopunkte sowie <i>des'</i> und <i>c'</i> , a wurde entfernt; EM folgt BR	
24/2	In SN <i>e'</i> entfernt und mit Bleistift <i>g'</i> mit Bleistift ergänzt wie BR. In SN <i>pp</i> ; EM folgt BR mit <i>p</i>	
25/1, 26/1 und 27/1	In SN fehlt Bindebogen; EM folgt BR	
25/1	In BR fehlt Akzent; EM folgt SN wie 26/1 und 27/1	
25/2	In SN <i>c''</i> entfernt und mit Bleistift <i>e''</i> mit Bleistift ergänzt wie BR	
26/1	In SN fehlt Akzent; EM folgt BR	
27/2	In SN fehlt <i>dolce</i> ; EM folgt BR	
29/2		In SN auf dem 2. 16tel zusätzlich B;

		EM folgt BR wegen durchgehender Terzbewegung auch in 28/2
30/1	In SN beginnt Bindebogen auf dem 1. 32tel; EM folgt BR wegen des Striches auf dem 1. 32tel	
31/1	In SN auf dem 1. 8tel keine Bindebogen; EM folgt BR	OS: In BR auf dem 1. 8tel doppelte Notenwerte, so dass Taktlänge nicht eingehalten wird; EM folgt SN
31/2		In SN auf dem 1. 8tel mit Bleistift 64tel-Balken hinzugefügt wie BR
33/1	In BR fehlt Akzent; EM folgt SN wie 25/1, 26/1 und 27/1; in SN fehlt Bindebogen; EM folgt BR wie 32/1	
34/1	Akzent ergänzt wie 33/1	
34/2	In SN fehlt <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	
35/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
36/2	Auf dem letzten 8tel in SN 64tel; EM folgt BR mit 32tel, damit die Taktlänge eingehalten wird	
38/1 bis 2	In SN mit Bleistift Haltebogen eingetragen; EM folgt dem wie unteres System	
38/2	In SN fehlt <i>p</i> ; EM folgt BR	
38/2	1. 8tel: In BR fehlen Bindebogen unter dem Schleifer und Staccatopunkte; EM folgt SN 2. 8tel: In SN Staccatopunkte auf jeweils letztem der Triolen-32tel; EM übernimmt das nicht, da diese ohnehin ungewöhnliche Artikulation nicht hörbar wäre	
39/2	1. 8tel: In SN mit Bleistift 64tel-Balken ergänzt wie BR	
40/2	In BR f statt e; EM folgt SN wie 41/2, weil Oktave zu f' richtig (in BR offenkundig eine Hilfslinie zu viel)	
41/1		OS: dis durch d ersetzt wie 40/2 (Auflösungszeichen vergessen)
42/2	In SN fehlt <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	
44/2	OS: in SN 3. 32tel h [“] ; EM folgt BR mit cis [“]	
45/1	In SN d' 16tel (Notenhals nach oben); EM folgt BR mit d' 4tel (Hals nach unten) wie 45/2	
45/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
46/2		In BR fehlt auf den ersten drei 16teln d; EM folgt SN
47 und 48/1	OS: In SN verschiedene Bleistiftkorrekturen wie BR	
48/1	In SN fehlt Bindebogen, in BR fehlt	

	Bindebogen in US; ergänzt wie 49/1 und 59/1	
48/2 und 49/2		In SN p bereits auf 1. 16tel; EM folgt BR
50/1		Bindebogen ergänzt wie oberes System und 49/1
51/1	OS: Verdoppelnde Achtel fehlen in SN; EM folgt BR; außerdem Bindebogen ergänzt wie 49/1 und 50/1 US: Bindebogen fehlt in BR; EM folgt SN wie 49/1 und 50/1	In BR fehlt p ; EM folgt SN, weil <i>cresc.</i> anderenfalls bis Takt 60 reichen würde
53/2	OS: In SN Bleistiftkorrektur zur richtigen Positionierung der 8tel g	
54/1	US: Auf dem 2. 8tel e' durch es' ersetzt (Rückgängigmachen des Auflösungszeichens auf dem 1. 8tel vergessen)	
54/2		h durch b ersetzt (Rückgängigmachen des Auflösungszeichens auf dem 1. 8tel vergessen)
55/1	In SN nicht eindeutig identifizierbare Bleistiftkorrekturen; Ergebnis stimmt jedenfalls mit BR überein	
56/1	OS: In SN fehlt 4tel c"; EM folgt BR wegen Parallele zu 55 und 57/1	
57/2	OS: In SN kein Haltebogen zwischen 2. und 3. 16tel as'; EM folgt BR mit Haltebogen	
58/1	OS: In SN nur Staccatopunkte auf den letzten beiden 16teln	
58/2	In BR g' 16tel (Notenhals nach oben); EM folgt SN mit g' 8tel (Hals nach unten)	OS: In SN h; EM folgt BR mit b (Be vergessen)
58/2 bis 59/2	In BR keine Bindebögen; EM folgt SN, weil Bögen plausibel; außerdem in 60/1 auch in BR Bindebogen über 2. 16tel	
60/1	In BR fehlt Bindebogen unter dem Schleifer; EM folgt SN	
60/2		In SN kein okativierendes e; EM folgt BR
61/1		OS: In BR kein Bindebogen; EM folgt SN
61/2	In BR f ; EM folgt SN mit ff ; in BR 32tel-Vorschlag, EM folgt SN mit 8tel-Vorschlag	
62/2		In SN mit Bleistift p und 4tel E eingetragen wie BR

62/2 bis 63/1		In SN Haltebögen; EM folgt BR
------------------	--	-------------------------------

3. Satz: Allegro assai

Takt/ Zählzeit	Oberes System	Unteres System
4/1, 8/1 und 10/1	In SN kein Akzent; EM folgt BR wie 12/1	
4/3 und 8/3	In BR Staccatopunkte; EM folgt SN, da diese Punkte bei keiner der häufigen Wiederholungen des Motivs wieder auftauchen	
6		OS: In BR kein Bindebogen; EM folgt SN wie oberes System 4, 8 und 9
13/1	In BR kein Akzent; EM folgt SN wie 4/1, 8/1, 10/1 und 12/1	
13		US: in SN B; EM folgt BR mit H
20/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
23 bis 25	In SN keine Staccatopunkte; EM folgt BR	
26/1	In SN e“; EM folgt BR mit es“ wie unteres System	
27/3		In SN fis mit Bleistift ergänzt wie BR
30/3	In SN b', EM folgt BR mit h' wie 28/3	
36 bis 43	In SN in A-Dur notiert mit entsprechenden Auflösungszeichen (mit Bleistift durchgestrichen)	
40 bis 41	In SN mit Bleistift diese Takte wie BR ergänzt (ohne <i>sf</i>), dafür ein Takt mit drei 4tel gis und punktierter Halbe Gis/Gis, gestrichen	
42 bis 43		In BR keine Haltebögen; EM folgt SN
48/1	In SN fehlt <i>p</i> ; EM folgt BR	
52/1 und 60/1	In BR 8tel-Vorschlag; EM folgt SN mit (kurzem) 8tel-Vorschlag mit durchgestrichenem Fähnchen	
62/1	In SN fehlt Akzent; EM folgt BR wie 54/1	
71		OS: In SN mit Bleistift 4tel e/g ergänzt wie BR US: In SN mit Bleistift B durch c ersetzt und zur Klarstellung Notennamen hinzugefügt wie BR
76 bis 77		US: In SN Haltebogen; EM folgt BR wie 132 bis 133
78/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	

100	In SN kein Bindebogen; EM folgt BR	
107	In SN oktavierendes G und Haltebögen zu 108: EM folgt BR, da Entfernung der zunächst eingezeichneten Kreuze in 107 zeigt, dass der Harmoniewechsel (wie in BR) erst in 108 sein soll	
108/1		OS: In SN fehlt <i>sf</i> ; EM folgt BR
109		US: In BR punktierte Halbe; EM folgt SN mit 4tel
110/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
110 bis 111		OS Kreuz über dem Triller ergänzt US: In BR keine Striche; EM folgt SN
111/3, 115/3 und 119/3	In BR keine Bindebögen unter Nachschlägen; EM folgt SN	
113/1, 115/3, 117/1 und 119/3	In BR Vorschläge/Nachschläge 16tel; EM folgt SN mit 32tel wie 111/3 unteres System und 133/1	
112 bis 119	In SN mit verschiedene Bleistiftkorrekturen wie BR	
115	Kreuz über dem Triller ergänzt	
117/2 und 3	In BR keine Staccatopunkte; EM folgt SN	
119	Klarstellendes Kreuz über Triller ergänzt (gis“)	
120 und 121	In BR keine Staccatopunkte; EM folgt SN	
124	In SN fehlt Bindebogen; EM folgt BR wie 125 bis 127	
124 und 125		OS: In SN auf 125/1 4tel-Pause; EM folgt BR US: In SN kein Haltebogen; EM folgt BR
128		US: In SN mit Bleistift c zu H korrigiert wie BR und 129
129		OS: In SN mit Bleistift gis ergänzt wie BR
130 bis 131		In SN kein Haltebogen und auf 131/1 Pause; EM folgt BR wie 128 bis 129
133	Kreuz über dem Triller ergänzt	
133/1	In BR kein Bindebogen; EM folgt SN; in SN mit Bleistift Vorschlagsnoten von d“ und eis“ in e“ und fis“ korrigiert wie BR	

137/1	IN SN kein Akzent; EM folgt BR	
138/1	In BR kein Bindebogen; EM folgt SN	
140/2 bis 3		In SN Bindebogen; EM folgt BR wie 465/2 bis 3
141/3	In SN mit Bleistift es' zu c'' korrigiert wie BR	
144/1		In SN 4tel-Pause; EM folgt BR mit c'/e' wie 146/1
145/1	In SN fehlt Akzent; EM folgt BR wie 143/1	
151	OS: In SN mit Bleistift 4tel ergänzt wie BR	
151/2	In SN fehlt <i>f</i> ; EM folgt BR	
152/1	In SN <i>ff</i> zwischen beiden Systemen; EM folgt BR mit <i>f</i> für US, weil mit Dynamik in 151/2 plausibler	
158/1 und 160/1	In SN fehlt Akzent; EM folgt BR	
162/1	In SN fehlt <i>p</i> ; EM folgt BR	
162/3 bis 163/3 (US)	In SN fehlt Haltebogen; EM folgt BR	
164/3 bis 165/3 (US)	Haltebogen ergänzt wie 162/3 bis 163/3	
165/1 bis 2	In SN mit Bleistift von a' zu gis' korrigiert wie BR. In SN mit Bleistift Fermate ergänzt	
166/1	In SN fis'; EM folgt BR mit eis'	
168/1		In SN 4tel-Pause, EM folgt BR mit 4tel h/d' wie 170/1
169/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i> . In BR kein Bindebogen; EM folgt SN	
171/1	In SN <i>p con espress.</i> bereits auf 170/3; EM folgt BR, weil dies die vorangehende Phrase noch beendet	
171/2	In SN Auflösungszeichen vor b' gelöscht; EM folgt BR wie 173/2 und 174/3	
172 bis 198		In SN verschiedene Haltebögen gelöscht und mit Bleistift ergänzt wie BR
187/3	In SN kein <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	
192/2 bis 193/2	In SN kein Striche; EM folgt BR	

196/3	In SN kein Akzent; EM folgt BR wie 194/3 und 195/3	
197/3	In BR kein Akzent; EM folgt SN wie 194/3, 195/3 und 196/3	
199/1 bis 2	In BR <i>f</i> auf 2; EM folgt SN mit <i>ff</i> auf 1 (vgl. 319/1 und 474/1)	
199/1	In SN mit Bleistift d' ergänzt wie BR	
199/2 bis 3	In SN kein Auflösungszeichen; EM folgt BR wie 203/2 bis 3	
201, 202, 205 und 206		In SN fehlt a; EM folgt BR
203		In SN as; EM folgt BR mit a wie oberes System und 2014
206/1 bis 2	In BR fehlt 4tel e" in OS und Vorschlag e" in US; EM folgt SN	
212/1		In SN Bindebogen, EM folgt BR ohne Bindebogen, da im ganzen Satz ohne Parallele
214/1 bis 215/1		US: In SN Bindebogen; EM folgt BR wie oberes System
215/1	In SN kein g"; EM folgt BR	
226/1	In SN es"; EM folgt BR mit e", da spannungsreicher	
227/1	In BR 16tel-Vorschlag; EM folgt SN mit (kurzem) 8tel-Vorschlag mit durchgestrichenem Fähnchen und Bindebogen	
241/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i> , da dynamische Reduzierung gegenüber 239/1 nicht plausibel	
241 bis 244	In BR in beiden Systemen Staccatopunkte, in SN nur im unteren System Striche; EM folgt SN, weil die besondere Hervorhebung (nur) der oktavierenden Bewegung im unteren System durch Striche plausibel	
245/3 bis 246/1	In BR fehlen Haltebögen; EM folgt SN wie 246/3 bis 247/1 usw.	
247/1	In SN kein <i>p</i> ; EM folgt BR, da <i>dim.</i> ansonsten kein Ziel hat	
249 bis 250, 252 bis 253, 266, 268 bis 270		In SN mit Bleistift „Faulenzer“ durch Noten ersetzt
267/3 und 269/3	In SN kein Akzent; EM folgt BR wie 263/3 bis 266/3 und 268/3	
270/3	In SN kein <i>p</i> ; EM folgt BR	

275 bis 276		In SN Haltebögen; EM folgt BR wie 273 und 274 sowie 277 und 278
279/1		OS: In BR fehlt 4tel B; EM folgt SN
279/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
280/2 und 3	In SN keine Staccatopunkte; EM folgt BR wie 280/1	
281/1	Staccatopunkt ergänzt wie 280	
286	In SN kein Akzent; EM folgt BR wie unteres System	In BR kein Bindebogen; EM folgt SN
287/1	In SN kein <i>mf</i> ; EM folgt BR	
287/2	IN BR 16tel-Vorschlag; EM folgt SN mit kurzem 8tel-Vorschlag und Bindebogen wie 279/2	
288/1		In SN b/des'; EM folgt BR mit Pause wie 290/1
288/1		In SN durch „Faulenzer“ 4tel-Pause wie 287; EM folgt BR mit b/des' wie 290 und 296
294		In BR kein Bindebogen; EM folgt SN
295	In SN kein <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	
299/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i> wegen <i>cresc.</i> in 295	
299/1	In BR kein Bindebogen beim Vorschlag; EM folgt SN	
306/1	In SN kein Akzent; EM folgt BR wie unteres System	
306		In BR kein Bindebogen; EM folgt SN wie 298
307/1	In SN kein <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	
307 bis 308 und 309 bis 310		In BR keine Haltebögen; EM folgt SN wie 310 bis 314
310 und 314	In SN Bindebogen von 310/1 bis 310/2 bzw. 314/1 bis 314/2; EM folgt BR, weil dadurch 16tel prägnanter	
312/1	In SN kein <i>cresc.</i> ; EM folgt BR	
318/3	In SN g“ entfernt und mit Bleistift c“ ergänzt wie BR	
319/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
326	In SN Takt mit Bleistift ergänzt wie BR	
327 und 328		OS: In SN keine Bindebögen; EM folgt BR
331/1	In SN <i>cresc.</i> bereits 329/2; EM folgt BR	
334/1, 338/1 und 342/1	In BR kein Bindebogen bei den Vorschlägen; EM folgt SN	
335 und 336	In SN Notenkorrekturen und -ergänzungen wie BR	

337/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
339	US: Bindebogen ergänzt wie BR 340, 343 und 344	
340, 343 und 344	US: In SN keine Bindebögen; EM folgt BR; dabei Bindebogen von 343/2 auf 343/1 bzw. von 344/2 auf 344/1 vorgezogen wie 348	
345 bis 348	In SN kein Bindebögen und Striche; EM folgt BR	
346	In SN as' und es'; EM folgt BR	
350/3	OS: In SN c''; EM folgt BR mit cis''	
352	OS: In SN kein Bindebogen; EM folgt BR	Bindebogen ergänzt wie 356
356		OS: In SN kein Bindebogen; EM folgt BR wie oberes System
358		OS: Bindebogen ergänzt wie 356 und oberes System
361 und 362		In BR kein cis'; EM folgt SN und korrigiert dabei c' in cis' wie oberes System
363 bis 380		US: In SN durchgehende Haltebögen; EM folgt BR mit zweitaktigen Haltebögen wie z.B. 48 ff.; von 371 bis 372 Haltebogen ergänzt wie 363 bis 370 sowie 373 und 374; zwischen 376 und 377 Haltebogen weggelassen wie zwischen 370 bis 371
366/1		OS: In SN 4tel-Pause; EM folgt BR mit 4tel fis/a wie 364/1
370/2		OS: In SN ais; EM folgt BR mit a
373/1	In SN kein Akzent; EM folgt BR wie wie 54/1	
374	In SN Halbe eis''; EM folgt BR mit 4tel fis'' wie 55 und 63	
379/1		In SN durch „Faulenzer“ keine 4tel-Pause; EM folgt BR mit Pause
380/3	In SN mit Bleistift g'' zu gis'' korrigiert wie BR	
381/1	In SN kein Akzent; EM folgt BR wie wie 54/1	
382	In SN Halbe; EM folgt BR mit 4tel wie 55 und 63	
387 bis 388		US: In BR kein Haltebogen; EM folgt SN wie 383 bis 384
389	In SN as''; EM folgt BR mit a'' wie 388	
394/2 bis 3		OS: In SN kein Bindebogen; EM folgt BR
397/1	In BR <i>f</i> auf 2. 8.tel; EM folgt SN mit	

	<i>ff</i> auf 1. 8tel	
405/1	In SN beginnt Bindebogen auf 1. 8tel; EM folgt BR mit Bindebogen auf dem 2. 8tel, weil Hervorhebung des a' plausibel	
407 und 408	In BR keine Bindebögen; EM folgt SN wie 406, 409 und 410	
412/2 bis 3		OS: 412/3: In BR As, in SN c; US: 412/1 bis 3: In BR punktierte Halbe Fis, in SN 4tel Fis und Halbe A; EM folgt SN wegen der im Kontext ungewöhnlichen Notation, die ein Versehen eher unwahrscheinlich erscheinen lässt; zudem hat OS dadurch A (nicht As) wie oberes System
417/1	In SN kein <i>ff</i> ; EM folgt BR	
427/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
428 bis 434	In SN keine Bindebögen; EM folgt BR wie 406 ff.	
429 bis 431		OS: In SN keine Bindebögen; EM folgt BR wie oberes System
431		US: In SN mit Bleistift von d in c korrigiert wie BR
432 bis 434		OS: Bindebogen ergänzt wie 429 bis 431
437/1 bis 438/1 und 441/1 bis 442/1	In SN zwischen a' und g' Bogen; EM folgt BR ohne Bogen wie SN 445 ff.	
437/1 und 441/1		US: In SN kein Akzent; EM folgt BR wie oberes System
443 bis 444	In BR kein Haltebogen zwischen e'; EM folgt SN wie BR 447 bis 448	
443/1, 445/1 und 447/1		US: In SN kein Akzent; EM folgt BR wie oberes System und 449/1
444, 450 und 452	US: Bindebogen ergänzt wie 438, 442, 448 und 454	
444/3	US: In SN mit Bleistift g und b ergänzt wie BR	
446	OS: In BR kein Bindebogen; EM folgt SN wie 442	
448 und	US: IN BR kein Bindebogen; EM	

454	folgt SN wie 442	
453	US: ces“ und as‘ mit Bleistift durch d“ ersetzt wie BR	
453/1		US: Akzent ergänzt wie 349/1 und 351/1
455/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
458 bis 459		In SN Bindebogen; EM folgt BR, da neue Phrase beginnt
466	In SN kein Bindebogen; EM folgt BR wie 462, 468 und 470	
470/1	In BR kein Akzent; EM folgt SN wie 468/1	
474/1	In BR <i>f</i> ; EM folgt SN mit <i>ff</i>	
482/1	In SN kein Strich; EM folgt BR	

IX. Menuett

Nicht in diese Ausgabe aufgenommen wurde das Menuett C-Dur für Klavier, das in einer in der Staatsbibliothek Berlin (Mus. ms. 30348/3) aufbewahrten Sammlung von sieben Menuetten enthalten ist. Es wird von RISM (ID no.: 455036920) Sophie Westenholz zugeschrieben („mutmaßlich“). Diese Zuschreibung beruht offenbar allein auf der Angabe im Kopftitel „von Westenholz“. Das kurze Stück weist jedoch keine Besonderheiten auf, die eine Autorenschaft von Sophie wahrscheinlicher machte als die anderer Familienmitglieder wie Carl August Friedrich, Friedrich Ludwig Franz oder Carl Ludwig Cornelius. Denn der für ein „Menuett“ ganz ungewöhnliche 2/4-Takt hilft hier nicht weiter, weil er für alle genannten komponierenden Westenholz' in gleicher Weise eine Rarität wäre.